



Präsidiialdepartement des Kantons Basel-Stadt

Staatsarchiv

STAATS- ARCHIV

2019



Jahresbericht

- 3 Auf zu neuen Ufern
- 5 Schwerpunkte
- 8 Kommunikation und Vermittlung
- 13 Benutzung
- 22 Vorarchiv
- 26 Zuwachs
- 29 Erschliessung
- 33 Bestandserhaltung
- 38 Interne Dienste
- 42 Informatik und Reprodienst
- 47 Personal
- 52 Archivische Kooperation

Verzeichnisse

- 58 Verein der Freunde des Staatsarchivs
- 62 Dr. H. A. Vögelin-Bienz-Stiftung
des Staatsarchivs
- 63 Bildnachweis



AUF ZU NEUEN UFERN

An den Rändern des Tages machen sich portugiesische Fischer bereit zur Ausfahrt. In leuchtenden Farben hat der Basler Fotograf Peter Moeschlin 1966 die harte Arbeit einer fremden Gesellschaft festgehalten. Für uns, die wir in einer städtischen Dienstleistungswelt leben, sind etliche der hier dokumentierten Momente schwer verständlich. Fragen tauchen auf: Wem obliegt welche Aufgabe, was machen die Frauen und die Kinder? Was steckt in diesen bunten Blechkisten? Und wer entscheidet über die Verteilung des Fangs?

Die Farbfotografien in diesem Jahresbericht dokumentieren eine vergangene Realität. Damals, vor einem halben Jahrhundert, konnten sich die Fischerfrauen und -männer wohl kaum vorstellen, wie sehr sich ihre Arbeits- und Lebenswelt verändern würde. Dieser Wandel beschleunigt sich weiter, und es wird immer anspruchsvoller, die Verbindungen zwischen gestern – heute – morgen zu denken und zu bauen. Das gilt auch für das Staatsarchiv.

Wie wird das Archiv des 21. Jahrhunderts aussehen? Seit der klaren Zustimmung der basel-städtischen Stimmbevölkerung zum Neubau von Staatsarchiv und Naturhistorischem Museum im letzten Jahr ist klar, welche zeitgemässen Räume für Archivalien, Benutzende und Mitarbeitende entstehen werden. Parallel zur Planung des physischen Archivs wird zudem seit Jahren am Aufbau des digitalen Archivs gearbeitet. Dazu gehören medienbruchfreie Übernahmeprozesse und die langfristige Sicherung digitaler Dokumente, die Digitalisierung von Pergament-, Papier-, Film- und Tonbandarchivalien sowie die Schaffung eines einfachen und effizienten Online-Zugangs.

In diesen Zeiten der Krise, wie sie die Welt im Banne der Corona-Pandemie momentan erlebt, werden die Chancen und Grenzen der digitalen Transformation deutlich. Das Arbeiten im Archiv benötigt Verständnis, Zeit und Intensität – das lässt sich nur bedingt automatisieren. Handarbeit, persönliche Kontakte und direkte Interaktion werden auch im Archiv des 21. Jahrhunderts zum Alltag von Benutzenden wie Mitarbeitenden gehören.

Esther Baur, Staatsarchivarin
Mai 2020



SCHWERPUNKTE

Endlich ist es sicher: Der Neubau kommt! Seit vielen Jahren – genau genommen seit 2007 – informiert der Jahresbericht darüber, wie die Raumprobleme des Staatsarchivs gelöst werden sollen. Berichtet wurde über die Evaluation von Standorten und über Lösungsvarianten, über die Entwicklung hin zu einem gemeinsamen Neubau mit dem Naturhistorischen Museum, über den die Regierung und der Grosse Rat zu entscheiden hatten. Der Jahresbericht gab Auskunft über den Architekturwettbewerb und das überzeugende Siegerprojekt «zasamane» der Architekten EM2N, über die Fortschritte bei der Planung des gemeinsamen Neubaus. Die Archivleitung informierte über Verzögerungen und neu angepasste Zeitpläne, über Konzepte des Archivs des 21. Jahrhunderts, über neue und attraktive Formen des niederschweligen Zugangs. Aufwand und Kosten wurden erläutert, immer wieder Dringlichkeit und Notwendigkeit erklärt. Kurz: Das Staatsarchiv war all die Jahre bestrebt, nachvollziehbar zu vermitteln, für welch eminent wichtiges und grosses Ziel das Archiv und das grosse Team aller Beteiligten so intensiv arbeitete: Nämlich dass Staatsarchiv wie Naturhistorisches Museum einen zweckmässigen und attraktiven Neubau erhalten, in dem das historische Gedächtnis und das naturhistorische Erbe der Stadt langfristig optimal untergebracht sind.

In all diesen Jahren konkretisierte sich der Planungsstand laufend, aber es verschärfte sich auch die Dringlichkeit. Wassereintrüche und die unleugbaren Folgen der Klimaerwärmung führten drastisch vor Augen, dass Archivbestände (wie auch Museumssammlungen) unter bestehenden Umständen gefährdet sind und möglichst rasch eines besseren Schutzes bedürfen.

Anfangs 2019 befand sich das Neubauprojekt schliesslich auf der Zielgeraden. Am 7. Dezember 2018 hatten die Bau- und Raumplanungskommission und die mitberichtende Bildungs- und Kulturkommission nach einer fast ein Jahr dauernden Vorberatung das Bauprojekt mit grossem Mehr gutgeheissen. Damit war es zur Abstimmung im Grossen Rat freigegeben. Als Abstimmungstermin wurde der 9. Januar 2019 festgelegt. An diesem Tag stimmte nach ausführlicher Debatte eine breite Allianz von 71 Parlamentarierinnen und Parlamentariern für das Projekt, 19 sprachen sich dagegen aus, 6 enthielten sich der Stimme. Die Befürworter eines obligatorischen Referendums hatten sich im Grossen Rat zwar nicht durchsetzen können. Sie ergriffen aber während der obligaten Referendumsfrist erfolgreich das Referendum. Da nun nach der Zustimmung von Regierung und Parlament auch die Meinung der Stimmbevölkerung eingeholt werden musste, wurden sämtliche Arbeiten am Projekt eingestellt.

Der 19. Mai 2019 wurde als frühestmöglicher Zeitpunkt für die Volksabstimmung festgesetzt. Sogleich formierten sich Gegner wie Befürworter des Projekts in Komitees, die in kurzer Frist Kampagnen zur Meinungsbildung lancierten. Das erste Jahresquartal bis zur Abstimmung war dementsprechend stark vom Prozess der öffentlichen Meinungsbildung bestimmt. Archiv und Museum hielten sich mit eigenen Informationen zum Thema eher im Hintergrund, standen aber den politischen Parteien – wo erwünscht – gerne Red und Antwort.

In der mit grösster Spannung erwarteten Abstimmung setzten sich am 19. Mai 2019 schliesslich die Befürworter des Projekts mit 60,33 Prozent Ja-Stimmen klar durch. Die Argumente der Gegner – zu teuer, unnötig, zu weit weg von der Innenstadt – hatten nicht zu überzeugen vermocht. Mit diesem überaus deutlichen Ja zum Neubau von Staatsarchiv und Naturhistorischem Museum im St. Johann wurde am 19. Mai 2019 die jahrelange Ungewissheit über die Zukunft der beiden Institutionen abgeschlossen. Endlich war die erfreuliche Perspektive auf ein neues Domizil, das den Anforderungen an ein Archiv des 21. Jahrhunderts entspricht, gesichert: attraktive Lesesäle, funktionale Raumanordnungen für effiziente Arbeitsprozesse sowie zeitgemässe Magazine für die konservatorisch optimale Unterbringung des historischen Gedächtnisses von Stadt und Kanton. Dieser grosse Erfolg, die mehrfache Legitimation des Neubaufvorhabens durch Regierung, Parlament und Bevölkerung, schafft endlich die dringend nötigen, stabilen Grundlagen für eine sichere Zukunft des Staatsarchivs wie auch des Naturhistorischen Museums.

Die inhaltlichen Arbeiten wie die Ausführungsplanung sowie gewisse Konzeptarbeiten konnten nach der Sommerpause ab Mitte August wieder aufgenommen werden. Das komplette Aufstarten des Projekts war allerdings bis Ende 2019 noch nicht ganz abgeschlossen. Im März 2020 erfolgte schliesslich die Baueingabe. Die Baubewilligung wird frühestens auf Herbst 2020 erwartet. Der aktuelle Zeitplan sieht vor, dass das Staatsarchiv 2026 den Neubau beziehen wird und dass 2027 Eröffnung gefeiert werden kann.

Allen, die sich für den Neubau eingesetzt haben – mit konkreter Arbeit, mit Zuspruch und Zuversicht zur richtigen Zeit, Unterstützung im Vorfeld und während der Abstimmung, Engagement im Pro-Komitee etc. –, allen Unterstützerinnen und Beteiligten ist das Staatsarchiv zu grosstem Dank verpflichtet. Es ist dankbar für das ausgesprochene Vertrauen und es schätzt sich glücklich, dass es nun mit der mehrfach bestätigten Legitimation durch Regierung, Parlament und Stimmbevölkerung an die Umsetzung dieses grossen Vorhabens gehen darf.



KOMMUNIKATION UND VERMITTLUNG

Bilanz

Prägend war auch in diesem Berichtsjahr der Archivneubau, das heisst die Begleitung der letzten Etappen im politischen Prozess. Zur parlamentarischen Abstimmung über das Neubauprojekt am 9. Januar 2019 und zur Referendumsabstimmung vom 19. Mai galt es, der Öffentlichkeit Informationen zur Verfügung zu stellen. Zum einen geschah dies durch die Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen, zu denen das Staatsarchiv eingeladen wurde: Quartierpalaver, Pro-Contra-Podien, Vorträgen. Zum anderen konnte mit Führungen und Informationsveranstaltungen für Interessierte gezielt auf das erkennbare öffentliche Wissensbedürfnis reagiert werden. Ergänzend gab das Staatsarchiv auf Anfrage hin verschiedenen Medien Auskunft.

Ein zweiter Schwerpunkt war das Kooperationsprojekt «Im Bild – Archivierte und zeitgenössische Fotografie im Dialog» mit dem Verein «BelleVue – Ort für Fotografie», das historische Archivfotografie und zeitgenössisches Fotoschaffen konfrontiert. Für das erste der insgesamt vier Ausstellungsprojekte wurde viel Zeit investiert und Austausch geleistet, um sich über Ziele und Prozesse zu verständigen.

Die Mitarbeit an der Entwicklung des Digitalen Lesesaals verlief ebenfalls intensiv, allerdings in unregelmässigen Schüben. Es galt, Anforderungs- und Servicekataloge sowie die Geschäftsorganisation zu überprüfen und detaillierte Prozessbeschreibungen zu erstellen.

Kooperationen

Das Ausstellungskonzept mit dem Verein «BelleVue – Ort für Fotografie» wurde fertig gestellt, Recherchen wurden begleitet, Rahmenprogramm und Öffentlichkeitsarbeit vorbereitet.

Am 14. Oktober 2019 wurde ein Gedenkanlass für den langjährigen Staatsarchivar Josef Zwicker mit Verwandten, Bekannten und Mitgliedern des Vereins der Freunde des Staatsarchivs organisiert. Anlass war die Publikation von Josef Zwickers Manuskript bei Dodis (Diplomatische Dokumente der Schweiz).

Am 15. November 2019 fand, unter Federführung von André Buob, ein Rundgespräch von Akteurinnen und Akteuren rings um die Aufarbeitung der fürsorgerischen Zwangsmassnahmen statt. Ziel waren der Erfahrungsaustausch und Erkenntnisgewinn für künftige, ähnliche Aufgaben.

Erneut wurden basel-städtische und nationale Museen durch Leihgaben unterstützt:

- «Das Museum zum Sprechen bringen». Ausstellung des Kunstmuseums Basel vom 2. Februar bis 28. April 2019.
- «Das Basler Münster. Ein Jahrtausendbau. Von Bischöfen und Werkmeistern, Stiftern und Steinmetzen». Ausstellung im Museum Kleines Klingental vom 13. April 2019 bis 16. Februar 2020.
- «Der Basler Koran». Ausstellung des Historischen Museums Basel und der Universitätsbibliothek Basel vom 1. Juli 2019 bis 29. Mai 2020.

- «Blick auf den Orient. Vom Orientalischen Seminar zum Seminar für Nahoststudien der Universität Basel (1919–2019)». Ausstellung der Universitätsbibliothek Basel und des Seminars für Nahoststudien vom 26. September bis 7. Dezember 2019.
- «ÜBERMENSCH – Friedrich Nietzsche und die Folgen». Ausstellung im Historischen Museum Basel vom 15. Oktober 2019 bis 22. März 2020.
- «Heinz Holliger – Räume». Ausstellung der Musik-Akademie Basel vom 25. November 2019 bis 7. März 2020.

Vermittlung und Archivpädagogik

2019 fanden 56 Führungen mit insgesamt 1048 Teilnehmenden statt, was dem langjährigen Durchschnitt entspricht. Neben Archivführungen für private Gruppen waren es Führungen im Rahmen der überbetrieblichen Kurse der KV-Auszubildenden des Kantons, Einführungskurse des Departements Geschichte, des Kunsthistorischen Seminars sowie der Medienwissenschaften der Universität Basel und der Pädagogischen Hochschule FHNW. Auch bei kantonalen Dienststellen erhält das Führungsangebot des Staatsarchivs vermehrt Aufmerksamkeit. Anhaltenden Zuspruch finden Führungen bei Schulklassen, welche zudem öfters auch die Workshop Angebote des Staatsarchivs nutzen. Nach Fertigstellung des dritten und letzten archivpädagogischen Workshops zu Gaston Dreher wurde das Angebot gezielt Lehrkräften mitgeteilt. Wie bisher wurden auch wieder zwei Führungen mit thematischem Schwerpunkt im Kursprogramm der Volkshochschule beider Basel ausgeschrieben.

Die Museumsnacht 2019 stand unter dem Motto «Geschichte entziffern». Das betont interaktive Angebot stiess auf gute Resonanz. Die Schreibstube mit Andreas und Annina Schenk war während der ganzen vier Stunden voll belegt und bei Klein wie Gross beliebt. Mit 1680 Eintritten wurde erneut eine Steigerung erreicht, ca. 30 Prozent mehr als im Vorjahr.

Lehrveranstaltungen

Archivmitarbeitende und Dozierende an Universitäten führten folgende Lehrveranstaltungen im Archiv und mit Archivalien durch:

- Esther Baur: Übung «Stadtbilder. Zum Umgang mit historischen Fotografien als Quellen der Stadtgeschichte».
- Elisabeth Janik-Freis: Proseminar «Strohballen und Silberlöffel: Mädchenhandel aus Ostmitteleuropa um 1900».
- Karin Orth / Gerhard Hotz: Seminar «Geburt und Tod in den Gebäranstalten des 19. Jahrhunderts».
- Claudia Opitz: Forschungsseminar «Die Dame aus der Barfüsserkerche. Rekonstruktion einer Basler Frauen-Biographie des 18. Jahrhunderts».
- Jean-Claude Rebetez: Übung «Lesepaläographie des Mittelalters».

Publikationen, Referate und Medienarbeit

Die Mitarbeitenden des Staatsarchivs verfassten folgende Publikationen und hielten folgende Referate:

- Esther Baur / Lambert Kansy / Martin Lüthi: Service Design für den Digitalen Lesesaal. Ein Werkstattbericht der Staatsarchive Basel-Stadt und St. Gallen, in: Karolína Šimůnková / Milan Vojáček (Hg.): 23. Tagung des Arbeitskreises Archivierung von Unterlagen aus digitalen Systemen (AudS), Prag 2019, S. 129–139.
- Kerstin Brunner: Von privater in die öffentliche Hand, in: David Hoffmann / Nana Badenberg: Foto Hoffmann, Basel 2019, S. 67–68.
- Kerstin Brunner: Auftritt in Schweiz aktuell und Tagesschau zur letzten Muba, 8. Februar 2019.
- Lambert Kansy: Vortrag «Service Design für den Digitalen Lesesaal. Zur Konzeption des Digitalen Lesesaals – das Projekt digitalAccess2archives der Staatsarchive Basel-Stadt und St. Gallen», an der 23. Tagung des Arbeitskreises für die Archivierung von Unterlagen aus digitalen Systemen (AUdS), Prag, 12./13. März 2019.
- Lambert Kansy: Beitrag als Mitglied des Projektteams zum KOST Linked-Data-Workshop, Bern, 24. Juni 2019.
- Lambert Kansy: Vortrag «Service Design für den Digitalen Lesesaal. Ein Beitrag zur Konzeption des Projekts digitalAccess2archives der Staatsarchive Basel-Stadt und St. Gallen», an der Fachtagung VSA, Schwyz, 13. September 2019.
- Lambert Kansy: Inputreferat an der Tagung «Daten – das neue Gold? Eine analoge Veranstaltung zur digitalen Realität» der Fachstelle Open Government Data Basel-Stadt, Basel, 14. November 2019.
- Lambert Kansy: Impulsbeitrag «Crowdsourcing aus Sicht der Archive. Vorstellung des gleichnamigen Blogs der VSA-Arbeitsgruppe Zugang und Vermittlung zum Thema Crowdsourcing und User Generated Content», an der Konferenz «Offene Archive» des VdA, Berlin, 4./5. November 2019.
- Martin Lüthi / Lambert Kansy: Vortrag «Service Design für den Digitalen Lesesaal. Ein Beitrag zur Konzeption des Projekts digitalAccess2archives der Staatsarchive Basel-Stadt und St. Gallen», an der Konferenz «Offene Archive» des VdA, Berlin, 4./5. November 2019.
- Verena Rothenbühler / Lambert Kansy: Crowdsourcing – «Nur eine technische Spielerei ...?», in: Weblog User Generated Content der VSA-Arbeitsgruppe Zugang und Vermittlung, 2019.
- Hermann Wichers: Migrationsgeschichte der Schweiz ab Mitte des 19. Jahrhunderts, in: Alemannisches Jahrbuch 2017/2018 (Jg. 65/66), Freiburg i. Br., 2019, S. 29–40.

Universitäre Arbeiten auf der Basis von Archivmaterial entstanden folgende:

- Yannick Behringer: Die 80er-Bewegung in Basel. Geschichte einer Bewegung anhand von Oral History, Universität Basel: Masterarbeit 2019.
- Alain Grimm: Von der lästigen Bürgerpflicht zu einem republikanischen Pflichtgefühl in der Freikompanie – über Prozesse im baslerischen Wehrwesen vom Dreissigjährigen Krieg bis zum Ende des Ancien Régime, Universität Basel: Masterarbeit 2019.
- Flavia Grossmann: Über das Bleiben. Das basel-städtische Migrationsregime (1960–1980), Universität Basel: Dissertation 2019.
- Ariane Müller: Die Rolle der Eisenbahnarbeiter im Landesstreik. Fremd- und Selbstwahrnehmung der Berufsgruppe des Verkehrspersonals während des Landesstreiks, Universität Basel: Masterarbeit 2019.
- Maja Sabados: Die Einführung des Kaiserschnitts in die Basler Geburtshilfe, Universität Basel: Masterarbeit 2018.
- Clivia-Laura Schmidlin: Und das soll die freie Schweiz sein mit ihren verfluchten Anstalten. Die Erziehungsanstalt Klosterfiechten und der Umgang mit devianten und delinquenten Jugendlichen in der Stadt Basel 1912–1916, Universität Basel: Masterarbeit 2019.
- Maria Tranter: «Freigeistige Begharden»? Kritik an der Kategoriebildung und Sektenkonstruktion in der historischen Forschung am Beispiel eines spätmittelalterlichen Phänomens, Universität Basel: Dissertation 2019.

Mit Forschungsmitteln der Dr. Hans A. Voegelin-Bienz-Stiftung wurden folgende Projekte ermöglicht:

- Gerhard Hotz: Historisch-Genealogisches Informationssystem Basel (HISB).
- Eva Keller: Auf Bewährung. Die Straffälligenhilfe im Raum Basel im 19. Jahrhundert, Konstanz 2019.
- Tetyana Polt-Lutsenko: Klingendes Pergament, Konzertreihe Münsternächte 2019.
- Esther Sarah Stutz: Das Archiv der Basler Photographendynastie Höflinger (1857–1991). Zur Herausbildung der kulturellen Aneignungsform «Atelierphotographie» im Umkreis des Basler Bürgertums unter den Bedingungen einer sich transformierenden Wahrnehmung durch das Medium der Photographie im 19. Jahrhundert, Basel 2019.

Das Wimmelposter zum Staatsarchiv, welches dank Unterstützung des Vereins der Freunde des Staatsarchivs beim Illustratorenkollektiv Balsam Ende 2018 in Auftrag gegeben werden konnte, wurde auf Ende des Berichtsjahres fertiggestellt.

Auf den verschiedenen Social Media-Kanälen des Staatsarchivs erschienen regelmässig Beiträge. Erfolgreich verlief die Kontaktnahme mit dem Historischen Museum, dem Basler Stadtbuch, der Universitätsbibliothek Basel und dem Projekt «Stadt.Geschichte. Basel». Seit Sommer 2019 besteht eine lose Vereinbarung zur gegenseitigen Vernetzung auf Social Media, zum Teilen und Verbreiten von Beiträgen sowie zum inhaltlichen Ergänzen. Diese Kooperation wie auch mehrere grössere und populäre Serien (Museumsnacht,

Münsterjubiläum, Adressbuch) schlugen sich entsprechend in der Social Media-Statistik nieder:

- Die Reichweite der Facebook-Beiträge lag bei ca. 235 000, mehr als dem Dreifachen des Vorjahres. Es wurden 480 Posts veröffentlicht (inclusive Verweise auf Blogbeiträge und Reposts anderer Beiträge). Die Anzahl der Follower stieg leicht an, auf 1025.
- Auf Twitter waren 190 000 Impressionen und 4400 Interaktionen zu verzeichnen, circa 30 Prozent mehr als im Vorjahr. Ende 2019 waren über 1800 Follower registriert.
- Der Blog verzeichnete gut 18 000 Aufrufe und 9300 Besuchende, weniger als im Vorjahr. Veröffentlicht wurden 2019 insgesamt 56 Beiträge. 13 Beiträge stammten von Gastautorinnen und -autoren. 228 Personen haben den Blog abonniert, was einer Steigerung von circa 15 Prozent im Berichtsjahr entspricht.
- Auf Instagram waren per Ende Berichtsjahr 370 Abonnenten registriert, Beiträge wurden nur sporadisch veröffentlicht.





BENUTZUNG

Bilanz

Die Benutzung im Staatsarchiv zeigte 2019 zwei gegenläufige Tendenzen: Während die Benutzungstage (Besuche) deutlich rückläufig waren, blieb die Zahl der Benutzenden konstant. Ebenso verharrten die ausgeliehenen Verzeichnungseinheiten auf dem sehr hohen Niveau des Vorjahres. Deutlich erhöht hat sich der Aufwand zur Abklärung von Urheberrechten bei Veröffentlichungen von Bildern. Das allgemeine Interesse an der Geschichte der Stadt ist weiterhin hoch, die Forschung bezieht die lokalen Quellen wieder stärker ein, ebenso steigt die Nachfrage nach Unterlagen zur eigenen Geschichte und zu familiären Kontexten. Es interessieren weniger die Lebensdaten der Vorfahren im Sinne eines Stammbaums, als vielmehr deren Leben und Schicksal. Hier wirkt das Ausstellungsprojekt «Magnet Basel» von 2017 nach, ebenso die daraus entstandene Publikation «Diesseits der Grenze. Lebensgeschichten aus den Akten der Fremdenpolizei». Immer mehr werden so jüngere Unterlagen genutzt, die noch den verlängerten, personenbezogenen Schutzfristen des Archivgesetzes unterliegen. Gleiches gilt für die Nachfragen Betroffener im Rahmen der Aufarbeitung der fürsorglichen Zwangsmassnahmen. Insgesamt wurden nochmals 52 Anfragen beantwortet. Die Auflage des Bundesamtes für Justiz, alle Gesuche von Betroffenen bis Ende März 2019 abzuschliessen, konnte eingehalten werden. Hinzu kommen die intensiven Nachforschungen für die Zentrale Behörde für Adoptionen. Ausgelöst wurden sie durch adoptierte Personen, die ihre leiblichen Eltern suchen und zu denen sie Kontakt aufnehmen möchten.

Zu erwähnen sind auch die Auswirkungen, die sich aus der fortschreitenden Digitalisierung des Historischen Grundbuchs ergeben. Dieses wurde bisher immer rege vor Ort genutzt, nicht zuletzt von Mitarbeitenden der Denkmalpflege. Nun kann man online über den Archivkatalog auf die Informationen zugreifen, ein Besuch im Lesesaal ist dazu bald gar nicht mehr nötig. Ein Blick auf die Benutzungstage langjähriger Nutzerinnen und Nutzer des Historischen Grundbuchs belegt die geänderte Arbeitsweise deutlich. Ebenso eindeutig sind die positiven Rückmeldungen auf das neue Angebot.

Benutzungszahlen und -vorgänge

Die Benutzungstage sanken auf 3676 (2018: 4318), die Zahl der Benutzenden blieb mit 1434 (1441) nahezu konstant. Gleiches gilt für die Benutzungen in der Bildersammlung mit 200 (203) Benutzungstagen. Wiederum rückläufig war die Benutzung im Planarchiv mit 50 (58). Die bestellten Verzeichnungseinheiten erhöhten sich demgegenüber auf 8525 (8257). Davon wurden 7860 im Lesesaal vorgelegt, 23 waren Leihgaben an Ausstellungen und 327 Verwaltungsausleihen (darunter eine grössere Zahl interne Ausleihen im Staatsarchiv). Da eine Verzeichnungseinheit auch mehrere physische Einheiten umfassen kann, wurden insgesamt 12 137 (13 905) Schachteln, Bände oder einzelne Faszikel aus den Magazinen geholt, den Benutzenden oder Mitarbeitenden des Staatsarchivs ausgehändigt und anschliessend wieder in den Magazinen versorgt.

Zusammengefasst bedeutet das erneut und noch ausgeprägter als in den vergangenen Jahren: Benutzende konsultierten pro Benutzungstag eine deutlich grössere Zahl von Unterlagen, der Umsatz von Archivalien war im langjährigen Vergleich weiterhin hoch, die Arbeitsbelastungen im Benutzungsdienst damit ebenso. Dies betrifft auch die im Hintergrund ablaufenden internen Arbeitsvorgänge: Prüfen der Standorte, Information der Benutzenden bei Wartezeiten für Archivalien aus Aussenmagazinen, prüfen von Unterlagen auf Schutzfristen, Information der Benutzenden über die Unterschreitung von Schutzfristen und vieles mehr.

Nicht oder nur unzureichend statistisch erfasst sind alle Nutzungsvorgänge, die keine Bestellung von Archivalien im Archivkatalog voraussetzen. Dies betrifft neben Bibliothek und Drucksachensammlung in erster Linie die rege genutzte Zeitungsausschnittsammlung, die Sammlung der Stammbäume, die genealogischen Karteien und einige ältere analoge Findmittel, die bisher nicht digitalisiert worden sind.

Unter den Besuchenden des Lesesaals stark vertreten waren erneut die Mitarbeitenden des Bürgerforschungsprojekts unter der Leitung von Gerhard Hotz, Konservator am Naturhistorischen Museum Basel. Auch die Nutzung im Rahmen des Projekts «Stadt. Geschichte.Basel» zog an. Wie schon im Vorjahr kamen wieder mehr Benutzende aus dem Bereich der universitären Forschung für Abschlussarbeiten auf Bachelor- oder Masterstufe sowie Dissertationen ins Staatsarchiv.

Für 10 (2018: 13) Ausstellungen wurden Leihgesuche bearbeitet. Insgesamt betraf dies 32 (168) Verzeichnungseinheiten. Zwei Gesuche konnte aus konservatorischen Gründen nicht entsprochen werden. Die Abwicklung solcher Leihgesuche erfordert immer einen besonderen Arbeitsaufwand, ist doch die Sicherheit der Originale unbedingt zu gewährleisten. Weiter ansteigend waren die Verwaltungsausleihen mit 327 (229). Darunter befanden sich viele interne Ausleihen im Zusammenhang mit einem Wasserschaden in einer Aussenstelle des Staatsarchivs. Die entsprechenden Unterlagen mussten der Benutzung vorübergehend entzogen werden.

Bei der Nutzung der einzelnen Archivabteilungen ergaben sich einige Verschiebungen. Im Bereich der staatlichen Unterlagen konzentrierte sich die Nutzung wieder stärker als im Vorjahr auf die älteren Bestände von Haupt- und Nebenarchiv vor circa Mitte der 1930er-Jahre. Auf sie entfielen rund 36 Prozent (2018: 28,5) aller ausgeliehenen Archivalieneinheiten, die neueren Bestände erreichten demgegenüber nur gut 10,5 Prozent (15). Mit 24 Prozent (21) hält die Abteilung der Privatarhive einen höheren Anteil an der Gesamtnutzung; hier zeigt sich die besondere Rolle des Staatsarchivs als Stadtarchiv. Spürbar zurück gingen die Zahlen in der Bildersammlung mit knapp 11 Prozent (16,5) sowie im Planarchiv mit gut 11 Prozent (13,5). Die Nutzung von Notariats- und Zunftarchiven blieb im Bereich von rund 1 Prozent, die Sammlungen erreichten knapp 5 Prozent (4). Fast alle Ausleihen erfolgen heute über den Bestellschalter im Online-Archivkatalog und werden intern über das Ausleihmodul verwaltet. Die verschwindend geringen Ausnahmen in Bildersammlung und Planarchiv fallen statistisch nicht mehr ins Gewicht.

Schaut man detaillierter auf die benutzten Bestände, stehen im älteren Hauptarchiv folgende Signaturgruppen mit jeweils über 100 Archivalieneinheiten hervor: Bau (134), Civilstand (258), Criminalia (130), Erziehung (289), Protokolle (124), Ratsbücher (107), Sanität (161) sowie Straf und Polizei (140). Im neueren Hauptarchiv wurden die Bestände des Erziehungsdepartements ED-REG (310) und des heutigen Sicherheitsdepartements PD-REG (419) am stärksten genutzt. Am unteren Ende der Skala stehen die Bestände des Finanzdepartements (29). Bei den älteren Nebenarchiven konzentrierte sich die Nutzung weiterhin auf das Gerichtsarchiv (282), das Klosterarchiv (763) und das Universitätsarchiv (256). Aus der bescheidenen Nutzung der neueren Nebenarchive lässt sich kein Bestand herausheben. Die Privatarhive werden wegen ihres Umfangs nicht detaillierter ausgewertet, so dass hier keine Aussagen über Schwerpunkte möglich sind. Zusammenfassend kann man vorsichtig festhalten: Die gebaute Stadt, die Geschichte der Klöster, das Erziehungswesen (Schulen und Universität), das Gerichtswesen und die Strafverfolgung sowie die Unterlagen von Kantonspolizei, Einwohnerkontrolle (unter anderem Fremdenpolizei) und Zivilstandswesen stehen weiterhin im Zentrum des ansonsten sehr breit gestreuten Interesses. Insgesamt stieg die Nutzung der in den Aussenstellen untergebrachten Bestände weiter an, was betrieblich grosse Auswirkungen hat.

Die Benutzungstage in der Bauplanausgabe verharrten mit 1483 (2018: 1427) auf hohem Niveau, die Ausleihen waren mit 7470 (8042) leicht rückläufig. Die Nutzung der Bibliothek blieb in etwa konstant. Die Zahl der in den Lesesaal und von den Mitarbeitenden des Staatsarchivs entliehenen Bücher betrug 645 (670); hinzu kamen weitere 13 (13) Ausleihen aus dem Bibliotheksbestand im Magazin. Viele Bücher werden aber direkt am Regal der Freihandbibliothek konsultiert, so dass die Gesamtzahl der Nutzung statistisch nicht exakt fassbar ist. 87 (95) Heimausleihen von Büchern erfolgten an Mitglieder des Vereins der Freunde des Staatsarchivs. Die Zahl der schriftlichen und telefonischen Anfragen erreichte mit 2176 (2116) wiederum einen sehr hohen Wert. Die ausgeführten Reproaufträge lagen mit 220 (210) leicht über dem Vorjahresniveau. Auch hier ist der Arbeitsaufwand hoch, verwiesen sei nur auf die oft aufwändige Abklärung der Bildrechte.

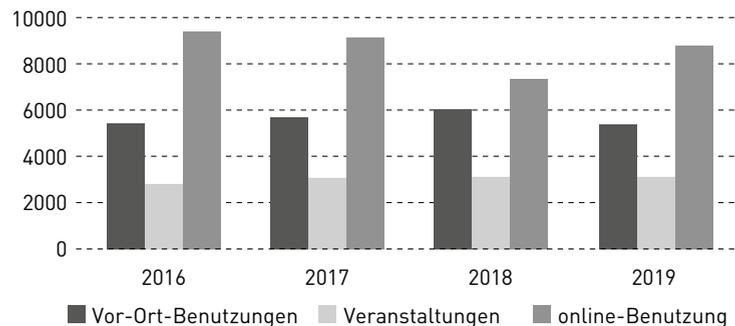
Anzahl Benutzungstage – Vorjahrevergleich

Benutzungstage	2016	2017	2018	2019
Lesesaal	3 616	4 023	4 318	3 676
Bauplanausgabe	1 507	1 395	1 427	1 483
Bildersammlung	159	170	203	200
Planarchiv	79	82	58	50
Museumsnacht	1 235	1 279	1 286	1 680
Diverse ¹	1 555	1 723	1 786	1 439
Online-Benutzungen ²	9 392	9 100	7 365	8 849
Total	17 543	17 772	16 443	17 377

¹ Führungen, Vorträge, Lehrveranstaltungen

² Nur Benutzungen Katalog und Viewer > 1h

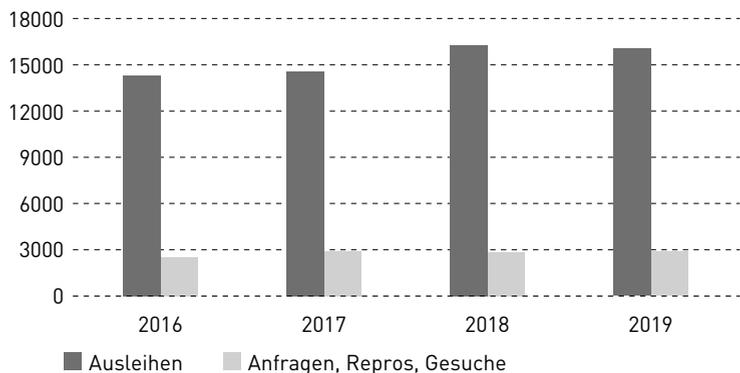
Benutzungstage



Anzahl Benutzungsvorgänge – Vorjahrevergleich

Benutzungsvorgänge	2016	2017	2018	2019
Anfragen	2 020	2 323	2 116	2 176
Ausleihen – Verzeichnungseinheiten	6 272	6 712	8 257	8 525
Ausleihen – Bauplanausgabe	7 083	7 757	8 042	7 470
Ausleihen – Planarchiv	866	98	6	38
Ausleihen – Bildersammlung	24	29	7	0
Reproduktionen	197	217	232	240
Gesuche	295	372	499	420
Total	16 757	17 508	19 159	18 869

Benutzungsvorgänge



Online-Benutzungen (Archivkatalog, Website, Viewer und Blog)

Die Entwicklung bei der Nutzung der Online-Angebote war im Berichts-jahr nicht einheitlich. Während sie bei Archivkatalog, Website und Blog in etwa konstant blieb, stieg sie beim Viewer an. Hier spiegelt sich die wachsende Menge digitalisierter Unterlagen, was vor allem die stark erhöhte, aufgerufene Seitenzahl vermuten lässt. Die Zahlen lassen sich aber weiterhin nur vorsichtig interpretieren, denn nach wie vor kann nicht zwischen internem (aus dem Staatsarchiv) und externem Zugang unterschieden werden.

Nutzung des Archivkatalogs 2017–2019

	Seiten	Besuchende	Besuche
2019	696 584	50 796	69 763
2018	662 716	57 556	65 190
2017	769 027	66 506	74 825

Archivkatalog Query <https://query.staatsarchiv.bs.ch>

Nutzung der Website 2017–2019

	Seiten	Besuchende	Besuche
2019	90 753	32 889	22 083
2018	87 511	27 302	31 418
2017	112 029	29 686	34 091

Website Staatsarchiv www.staatsarchiv.bs.ch

Nutzung des StABS-Viewers 2017–2019

	Seiten	Besuchende	Besuche
2019	18 618	2 765	5 797
2018	11 314	3 285	4 291
2017	12 245	3 605	5 336

StABS-Viewer <http://dokumente.stabs.ch>

Nutzung des Archivblogs 2017–2019

	Seiten	Besuchende	Besuche
2019	16 265	9 028	10 957
2018	17 423	9 931	10 483
2017	36 261	17 689	19 526

Blog Staatsarchiv <http://blog.staatsarchiv.bs.ch>

Aufenthaltsdauer der Besuche und Benutzung der Digitalisate

Die Aufenthaltsdauer der einzelnen Besuche von Archivkatalog und Website variiert enorm. Rund 70 beziehungsweise 74 Prozent dauern maximal 2 Minuten. Dem stehen 10 beziehungsweise 7 Prozent gegenüber, die die Dauer von 15 Minuten überschreiten, was gegenüber dem Vorjahr eine leichte Steigerung bedeutet. Nur solche Besuche des Archivkatalogs werden als Äquivalent zu einem Benutzungstag im Lesesaal gewertet. Die Zahl der durchschnittlichen Benutzung pro Monat betrug 573 (2018: 513), sie lag ungefähr doppelt so hoch wie die der durchschnittlichen Benutzungstage im Lesesaal mit 306 (360). Die Nutzung digitalisierter Archivalien und

Pläne mittels des Viewers (von mehr als 15 Minuten Dauer) betrug monatlich im Schnitt 164 (101), eine deutliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr. Statistisch nicht fassbar bleibt die Nutzung digitalisierter Bilder via Archivkatalog. Sie dürfte die Zahl der konsultierten Digitalisate deutlich erhöhen.

Aufenthaltsdauer im Archivkatalog 2019 (Ø pro Monat)

	Besuchende	in Prozent
0 s – 30 s	3 211	55%
30 s – 2 mn	901	15%
2 mn – 4 mn	409	8%
4 mn – 15 mn	709	11%
15 mn – 30 mn	328	6%
30 mn+	245	4%

Archivkatalog Query <https://query.staatsarchiv.bs.ch>

Aufenthaltsdauer auf der Website 2019 (Ø pro Monat)

	Besuchende	in Prozent
0 s – 30 s	1 640	60%
30 s – 2 mn	400	14%
2 mn – 4 mn	194	7%
4 mn – 15 mn	311	11%
15 mn – 30 mn	136	5%
30 mn+	51	2%

Website Staatsarchiv <http://www.staatsarchiv.bs.ch>

Aufenthaltsdauer auf dem StABS-Viewer 2019 (Ø pro Monat)

	Besuchende	in Prozent
0 s – 30 s	129	27%
30 s – 2 mn	61	13%
2 mn – 4 mn	40	8%
4 mn – 15 mn	92	19%
15 mn – 30 mn	60	12%
30 mn +	104	21%

StABS-Viewer <http://dokumente.stabs.ch>

Bearbeitete Themen und Archivbestände

Ein besonderer Schwerpunkt der Benutzung waren erneut die Transkriptionsarbeiten (Krankenakten, Erbschaftsinventare, Gerichtsakten, Kranken- und Pfründeregister) im Zuge der Aufarbeitung der Lebensverhältnisse der Basler Wohnbevölkerung im 19. Jahrhundert. Sie fanden im Rahmen des vom Naturhistorischen Museum (Gerhard Hotz) initiierten und begleiteten, sogenannten Bürgerforschungsprojekts statt. In Kooperation damit steht ein Forschungsprojekt am Historischen Seminar der Universität Freiburg i. Br. (Prof. Karin Orth) über «Unehelichkeit als Massenphänomen im 19. Jahrhundert. Ledige Badenerinnen und ihre Kinder in Basel». Hinzu kommen erste intensivere Recherchen im Zuge der Arbeiten zur neuen Basler Stadtgeschichte. Intensiv recherchiert wurde auch zur Vorbereitung der Ausstellung «Grenzfälle – Basel 1933–1945» am Historischen Museum Basel sowie zur Geschichte von Stadtcasino und Musiksaal.

Zurzeit wird für eine Reihe von Dissertationsprojekten mit Beständen des Staatsarchivs gearbeitet. Erwähnt seien folgende Themen: Versorgung von jugendlichen Straftätern in Basel (1942–1970), Lokalität und Translokalität von Fremdplatzierungen von Jugendlichen im Kanton Basel-Stadt im 20. Jahrhundert, Hausangestellte in Basel im 20. Jahrhundert, Geschlechtergeschichte des Landesstreiks 1918, Felix Staehelin und das Bild der römischen Schweiz in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, Kinder in stadtbürgerlichen Haushalten der Stadt Basel (1750–1830). Hinzu kommen eine Reihe von universitären Masterarbeiten, zum Beispiel zu Paul Camenisch, dem Gesundheitswesen in Basel im 18. Jahrhundert, dem Avisblatt in der Helvetik. Nennenswert sind ferner ein seit längerem laufendes mediävistisches Editionsprojekt (Liber Benefactorum) sowie eine Biographie über Regierunsrat Fritz Hauser (1886–1941).

Weitere Benutzungen (in Auswahl) betrafen: die Geschichte der Familie Staehelin, Körperformen der Schweiz in den letzten 200 Jahren, Volksrechte in Basel, den Musikpavillon im Schützenmattpark, den Verein zur sittlich religiösen Einwirkung auf die Griechen, den Basler Anwalt Marcus Cohn als Flüchtlingshelfer, Ernst Leonhardt und die Gesellschaft der Freunde einer autoritären Demokratie, das Gymnasium Münsterplatz, Peter Ochs und seine Kantongeschichte, Recherchen für das Historische Lexikon Riehen, die Geschichte der Gemeinde Liel (Baden), Daniel Specklins Architektur- und Bauordnung der Stadt Basel von 1588, Martial Culture in Medieval Towns, Siegelkultur am Oberrhein, Christoph Martin Wieland, den Zunftchor der Zunft zu Hausgenossen, Lektorat für Psychohygiene (Heinrich Meng), Paul und Fritz Sarasin, die

Friedensbewegung im Kalten Krieg, Loswahl von Professoren der Universität Basel, die Universität Basel in der Zeit des Nationalsozialismus, lokale Eliten und deren transnationale Institutionen, die Geschichte des Erlentmattareals, das 50-jährige Jubiläum der ART Basel, Stamm bäume des Basler Bürgertums, das Leben von Martha Dietschy-Hillers, Jan Tschichold, die Landfriedenswahrung in der alten Eidgenossenschaft (1481–1656), die Geschichte des Gymnasiums Bäumlhof, das Eidgenössische Schützenfest in Basel 1844, den Frauenstreik in Basel 1991, 100 Jahre Kunstcredit in Basel, den Kriminalfall Sandweg und Velte 1934.

In der Bildersammlung wurde das Fotoarchiv des Pressefotografen Hans Bertolf für die Vorbereitung einer Ausstellung rege genutzt. Hinzu kamen zahlreiche Reproduktionen für die neue Dauerausstellung zur Stadtgeschichte im Historischen Museum sowie eine Artikelserie der bz Basel begleitend zum Projekt «Stadt. Geschichte.Basel». Gleiches gilt für zwei wichtige Buchpublikationen: «Foto Hoffmann. Drei Generationen Basler Fotografen» sowie «Auf der Brücke zur Moderne. Basels erster Film als Panorama der Belle Epoque». Ein Dauerbrenner sind die Nutzungen der Fotoarchive von Zoologischem Garten und MCH Group (Messe Basel). Weiterhin abnehmend war die Nutzung von Bildmaterial durch lokale Basler Medien. Im Bemühen um eine gründliche Abklärung und Wahrung von Bildrechten wurden wieder zahlreiche Veröffentlichungsgenehmigungen ausgestellt.

Jedes Jahr wiederkehrende Schwerpunkte sind Bestätigungen von Universitätsabschlüssen und Studienzeiten, Schulzeugnissen und Schulbesuchen sowie Kopien von Klassenlisten. Diese Begehren sind wegen der damit verbundenen Recherche oft arbeitsintensiv. Gleiches gilt für die nach wie vor zahlreichen genealogischen Anfragen von Privaten. Zur Beantwortung muss meist in der komplex strukturierten Einwohnerkontrolle recherchiert werden.

Bestellung und Ausleihe von Archivgut 2019

	Bestellungen ¹	Einheiten ²
nach Ort der Benutzung:		
im Lesesaal	8 166	11 705
Leihgabe an Ausstellung	32	35
Ausleihe an Verwaltung	327	397
Total	8 525	12 137
nach Archivabteilungen:		
Hauptarchiv	2 671	3 411
Älteres Hauptarchiv (1098 – circa 1936)	1 672	2 263
Neueres Hauptarchiv (circa 1936 –)	999	1 148
Nebenarchive	2 114	2 490
Ältere Nebenarchive (11. Jh. – 2004)	1 786	2 129
Neuere Nebenarchive (1786 – 2009)	108	131
Notariatsarchiv (1572 –)	78	78
Zunftarchive (1226 –)	142	152
Privatarchive (13. Jh. –)	2 466	2 935
Bildersammlung (16. Jh. –)	1 092	1 317
Planarchiv (14. Jh. –)	201	1 380
Sammlungen	202	573
Unbearbeitete Ablieferungen	21	31
Total	8 525	12 137

¹ Anzahl der bestellten Verzeichnungseinheiten

² Anzahl der bestellten physischen Archivalieneinheiten





VORARCHIV

Bilanz

Das Vorarchiv beschäftigt sich schon seit mehreren Jahren konkret mit der digitalen Aktenbildung. Lag bisher das Schwergewicht stärker auf der Seite der Dienststellen, welche die Dokumente elektronisch erzeugen und mit Fragen der Bewirtschaftung ihrer elektronischen Unterlagen konfrontiert sind, wird nun der Aspekt der Übernahme und Erschliessung dieser Daten durch das Archiv immer konkreter. Im Berichtsjahr konnten mehrere elektronische Ablieferungen der Kantonspolizei im Archivinformationssystem verzeichnet werden. Es zeigte sich, dass das Zusammenspiel der verschiedenen Abteilungen des Archivs (Vorarchiv, Erschliessung und Archivinformatik) zentral ist, um ein brauchbares Resultat zu erlangen. Denn es müssen bereits vor der Ablieferung an das Staatsarchiv Informationen von den Dienststellen erhoben werden, welche dann erst bei der Erschliessung der Dokumente im Archiv umgesetzt werden.

Die vorarchivischen Besuche bei den Dienststellen / Aktenbildnern stiegen im Vergleich zum Vorjahr wieder an.

Beratungstätigkeit

Das Staatsarchiv berät Dienststellen bei der Festlegung von juristischen und administrativen Aufbewahrungsfristen, wobei die definitive Festlegung durch die Dienststelle selbst erfolgen muss. Beratung wird auch bei konkreten Fragen zum Records Management geleistet. Zuhanden des Zentralen Personaldienstes erfolgte eine Stellungnahme zur Überarbeitung der Weisung, welche die Anbiertung von Personaldossiers aus der Kantonalen Verwaltung regelt.

Die Überarbeitung erfolgte im Rahmen der Neugestaltung des Mitarbeitergesprächs (MAG / dialog@bs). Wesentliche Änderungen bestehen in der Aufhebung der bisherigen Trennung von Personaldossier und Mitarbeitergespräch. Daraus ergibt sich eine neue Anbietung der Mitarbeitergespräche. Bis anhin wurden diese individuell auf dem jeweiligen MAG-Bogen festgehalten. Gemäss Archivgesetz fallen MAG nicht unter die Anbietungspflicht, sondern werden durch die Einverständniserklärung des Mitarbeiters dem Archiv angeboten. Zukünftig soll beim Austrittsgespräch abgeklärt werden, ob die MAG dem Archiv angeboten werden sollen oder nicht.

Bewertungen und Ablieferungsvorbereitungen

Im Berichtsjahr wurden im Bereich Haupt- und Nebenarchiv 14 (Vorjahr: 23) Bewertungsentscheide gefällt. Im Bereich der Privatarchive wurden 24 Bewertungen vorgenommen (Vorjahr: 18).

Nachdem 2018 die Unterlagen des Polizeimuseums grob bewertet und im 2019 ins Staatsarchiv übernommen wurden, war im Berichtsjahr das Feuerwehrmuseum an der Reihe. Neben zahlreichen Objekten sind im Feuerwehrmuseum viele Fotos, Filme und Unterlagen zu Betrieb und Organisation der Feuerwehr vorhanden, welche das staatliche Handeln abbilden. Für eine Bewertung mussten jedoch erst einmal Verzeichnisse erstellt werden, da es überhaupt keine Übersicht über Form und Inhalt der Unterlagen gab. Vieles war mehrfach und in Kopie vorhanden oder es handelte sich um reines Dokumentationsmaterial zu Ausstellungsobjekten. Die Filme und Videos konnten in einem ersten Schritt bewertet und bereits abgeliefert werden. Für die umfangreiche Fotosammlung

wird ein detailliertes Verzeichnis erstellt, damit der Bestand recherchier- und benutzbar wird. Die Arbeiten sind noch nicht abgeschlossen und werden sich bis ins Jahr 2020 hinziehen.

Sämtliche elektronischen Übernahmen des Polizeijournals ARAP (2009–2018) konnten im Berichtsjahr in das Archivsystem eingeleiten, verzeichnet und im Archivkatalog freigeschaltet werden. Für künftige Ablieferungen konnte der Ablauf in einem dokumentierten Prozess beschrieben werden, so dass in Zukunft die digitalen Ablieferungen des Polizeijournals zeitnah abgearbeitet und abgeschlossen werden können.

Die Zusammenarbeit mit der Universitätsarchivarin gestaltete sich in bewährter Weise gut und erfolgreich. Regelmässige Arbeitsbesprechungen dienen dem Informationsaustausch und der Koordination. Insgesamt erfolgten aus der Universität sechs Ablieferungen im Umfang von 43 Laufmetern. Die umfangreichsten Ablieferungen gingen aus der Theologischen Fakultät und dem Biozentrum ein.

Projekte

Stärkung des Records Management-Reifegrads

Unter der Federführung der Staatskanzlei startete 2018 das Programm «Records Management.BS». Das Programm entspricht der konkreten Umsetzung der am 31. Oktober 2017 verabschiedeten Records Management-Strategie. In diesem Programm werden in mehreren Teilprojekten die Grundlagen erarbeitet, um den Records Management-Reifegrad nachhaltig voranzutreiben und die Grundlagen für einen Primatwechsel (den Wechsel von der analogen zur digitalen Aktenführung) zu schaffen. Das Staatsarchiv wirkt an mehreren Teilprojekten mit. Im Berichtsjahr beteiligte sich das Staatsarchiv neben dem Einsitz im Steuerungsausschuss am Teilprojekt «Rollen und Funktionen» sowie am Teilprojekt «Empfehlungen zur Gestaltung von Kernprozessen». Letzteres hat die Anforderungen an ein Records Management-Handbuch definiert, welches im Jahr 2020 durch einen externen Dienstleister erarbeitet werden wird.

Aufarbeitung fürsorgerischer Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen

Am 1. April 2017 trat das Gesetz zur Aufarbeitung der fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen vor 1981 in Kraft. Ab dem 1. Januar 2017 konnten die Betroffenen ihre Gesuche um einen Solidaritätsbeitrag an das Bundesamt für Justiz senden. Die Einreichfrist endete am 30. April 2018. Das Bundesamt für Justiz erliess zwei Fristen für die Beantwortung der Gesuche. Zum einen sollten bis Dezember 2018 alle Gesuche von betroffenen Personen mit Jahrgang 1943 und älter und bis Mai 2019 die restlichen

Gesuche beantwortet sein. Das Staatsarchiv konnte beide Fristen einhalten. Von Januar bis Mai 2019 erfolgten noch neun Aktengesuche. Von Juni bis Dezember 2019 gingen noch 15 weitere Aktengesuche ein, welche ebenfalls zeitnah beantwortet werden konnten.

Im Anschluss an die von der Schweizerischen Archivdirektorinnen- und Archivdirektorenkonferenz (ADK) durchgeführte Tagung «Erinnerung – Recht und Pflicht!» führte das Staatsarchiv ebenfalls eine Gesprächsrunde im geschlossenen Rahmen durch. Am Gespräch beteiligt waren Vertreter der Betroffenen, der Opferhilfe, der wissenschaftlichen Forschung, des Datenschutzes, der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde, der Politik und des Archivs. Die Gesprächsrunde wurde von Roger Ehret moderiert und durch Nathalie Baumann protokolliert. Als Fazit und Ausblick kann festgehalten werden, dass es aus Sicht der Betroffenen wichtig ist, auch künftig zuzuhören und nicht zu beschwichtigen oder zu ignorieren. Von behördlicher und politischer Seite wurde das Anliegen vorgebracht, dass die Behörden sich mit der Aufarbeitung und den Resultaten fürsorgerischer Zwangsmassnahmen auseinandersetzen und daraus lernen sollen.

Detailverzeichnis

		Anzahl
Bewertungsentscheide		
Haupt- und Nebenarchive		14
Privatarchive		24
Vorarchivische Besuche		
Staatliche und parastaatliche Aktenbildner		54
Private Aktenbildner		16
Bearbeitete vorarchivische Geschäfte		
Staatliche und parastaatliche Geschäfte	83, davon 41 abgeschlossen	
Private Geschäfte	70, davon 41 abgeschlossen	
Bearbeitete Geschäfte nach Departementen		
Grosser Rat		1
Präsidialdepartement		14
Bau- und Verkehrsdepartement		2
Erziehungsdepartement		3
Finanzdepartement		1
Gesundheitsdepartement		10
Justiz- und Sicherheitsdepartement		10
Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt		8





ZUWACHS

Bilanz

Das Staatsarchiv nahm im Berichtsjahr 89 (2018: 74) Ablieferungen im Gesamtvolumen von 452 (510,6) Laufmetern (Lfm) entgegen. Die Anzahl der Ablieferungen liegt mit 89 Ablieferungen knapp unter dem mehrjährigen Durchschnitt von 93 Ablieferungen pro Jahr. Hingegen beläuft sich der Umfang der Ablieferungen wie bereits im letzten Jahr deutlich über dem gewöhnlichen Ablieferungsvolumen. Wie bereits im letzten Berichtsjahr übernahm das Staatsarchiv auch in diesem Jahr zwei umfangreiche Ablieferungen. Vom Polizeimuseum kam eine Ablieferung von 176,5 Lfm und vom Bereich Bevölkerungsdienste und Migration wurde eine Ablieferung im Umfang von 100,8 Lfm entgegengenommen.

Zusätzlich zu den im letzten Jahr übernommenen Krankengeschichten der Universitären Psychiatrischen Kliniken (UPK) konnte in diesem Jahr die Diagnosekartei übernommen werden. Die Kartei ist in 24 verschiedene Diagnosen unterteilt und führt, getrennt nach Geschlechtern, in alphabetischer Reihenfolge die einzelnen Patienten auf. Die Diagnosekartei entstand circa Mitte der 1960er-Jahre und umfasst alle Krankengeschichten, die bis circa 1965 entstanden sind. Dieses Findmittel ermöglicht einen sehr zielgerichteten Einstieg in die Forschung mit Psychiatrieakten.

Hauptarchiv, Nebenarchive

Der Anteil der staatlichen und parastaatlichen Ablieferungen an der gesamten Anzahl Ablieferungen lag mit 50 Prozent knapp unter dem mehrjährigen Durchschnitt von circa 52 Prozent. Der Umfang der Ablieferungen lag hingegen mit 89 Prozent deutlich über dem

mehnjährigen Schnitt von 76 Prozent. Es ist dabei zu vermerken, dass die beiden umfangreichsten Ablieferungen, welche aus dem staatlichen Bereich stammen, 61 Prozent der gesamten Ablieferungsmenge ausmachen.

Der Anteil der Ablieferungen aus privater Herkunft (Provenienz) liegt mit 38 Ablieferungen knapp über dem langjährigen Schnitt von 35 Ablieferungen pro Jahr. Der Umfang dieser Ablieferungen liegt mit 36 Laufmetern deutlich unter dem langjährigen Schnitt von 56 Laufmetern.

Umfangreichste Ablieferung

Die beiden umfangreichsten Ablieferungen aus dem staatlichen Bereich stammen aus dem Migrationsamt und dem Polizeimuseum. Die Archivräumlichkeiten des Migrationsamtes im Spiegelhof mussten bis Herbst 2019 geräumt werden, weil danach Umbauarbeiten erfolgten. Die Unterlagen waren bereits 2015 bewertet worden. Diese Ablieferung ist die letzte Ablieferung von Papierakten aus dem Migrationsamt, da die Geschäfte und Dossiers im Migrations- und Einwohneramt bereits seit einigen Jahren nur noch elektronisch bearbeitet und abgelegt werden. Bei den Vorbereitungen zur Ablieferung kamen Unterlagen zum Vorschein, welche die Einwohnerdienste 1999 von der ehemaligen Registratur des Departements-Sekretariates des Polizei- und Militärdepartements (PMD) zurückbekommen hatten. Es handelte sich um Administrativakten zu Landesverweisen, deren Laufzeit teilweise vor 1950 begann. Unterlagen vor 1950 wurden vollständig übernommen. Die Ablieferung umfasste insgesamt 100,8 Laufmeter.

Aus dem Polizeimuseum wurden 176 Laufmeter Akten und Fotomaterial übernommen. Bei den Akten handelt es sich vor allem um staatliche Unterlagen, welche direkt von der Kantonspolizei dem Polizeimuseum übergeben worden waren.

Bibliothek

Der Zuwachs in der Bibliothek betrug 350 Titel (davon 204 Kauf-, 77 Belegexemplare und 69 Geschenke). Hinzu kamen 254 Einzellieferungen (Hefte und Bände) zu den laufenden Zeitschriften / Serien, Schriftenreihen und mehrteiligen Werken.

Detailverzeichnis

	Ablieferungen	Lfm
Hauptarchiv	30	327,6
Nebenarchive	15	78,5
Privatarchive	38	36,4
Bildersammlung	4	8,2
Planarchiv	2	1,3
Hilfssammlungen	0	0
Total	89	452

Wie immer lieferte die Grossratskanzlei die Tonprotokolle des Grossen Rates laufend ab, ohne dass diese jeweils als Ablieferung aufgenommen wurden. Total waren es 15 Sitzungen, zu denen das Tonprotokoll, das Beschlussprotokoll, die Tagesordnung und das Geschäftsverzeichnis der gesamten Monatssitzung als PDF-Dokumente enthalten sind. Die Tonprotokolle werden unter der Signatur GR-REG 1a 3 verzeichnet.

Gemäss § 22 der Registratur- und Archivierungsverordnung vom 13. Oktober 1998 (SG 153.610) wurden 4 Staatsurkunden (RR-REG 3a) sowie 104 Staatliche Vereinbarungen (RR-REG 3b) übernommen und direkt verzeichnet.





ERSCHLIESSUNG

Bilanz

Wie im Vorjahr wurde eine überdurchschnittliche Erschliessungsleistung erbracht. 105 Ablieferungen im Umfang von 433,4 Laufmetern konnten erschlossen, etikettiert und für die Benutzung freigegeben werden, dazu erstmals auch digitale Unterlagen im Umfang von 2215,83 Megabytes.

Begonnen wurde die Erschliessung und Digitalisierung der Regesten im Historischen Grundbuch für das Gebiet innerhalb der Stadtmauern (Archivsignatur: HGB 1). Diese intensiv genutzten Karteikarten waren bisher im Freihandbereich des Lesesaals aufgestellt, inhaltlich nicht erschlossen und daher einzig direkt am Standort recherchierbar. Der konservatorische Erhaltungszustand der Sammlung erwies sich als zunehmend kritisch, umso mehr als das Trägermaterial der einzelnen Regesten von äusserst schlechter Qualität ist. Die Sammlung wird daher zum Schutz der Originale und als präventive Konservierungsmassnahme erschlossen, neu verpackt, digitalisiert und der Benutzung entzogen. Die Einsichtnahme in die Regesten erfolgt künftig über die Digitalisate im Online-Archivkatalog. Die Arbeiten werden im Sommer 2020 abgeschlossen werden.

Ebenso wurden die Erschliessungsarbeiten am Fotoarchiv Jeck begonnen. Das Fotoarchiv umfasst das fotografische Schaffen von Lothar Jeck (1898–1983) und dessen Sohn Rolf Jeck (*1935). Es wird im Auftrag des Vereins zur Erhaltung des Fotoarchivs Jeck und gemäss den Vorgaben des Staatsarchivs durch einen externen Anbieter aufbereitet. Das Staatsarchiv formulierte im Vorfeld das Projektkonzept

sowie einen detaillierten Leitfaden für die Erschliessungsarbeiten. Das Projekt wird zu wesentlichen Teilen mit Drittmitteln finanziert. Die enge Begleitung und Qualitätssicherung durch das Staatsarchiv ist inhaltlich anspruchsvoll, zeitlich aufwändig und wird noch bis 2022 andauern. Parallel dazu wurden die Vorarbeiten (Aufwand- und Kostenberechnungen, Definition des Projektablaufs, Erstellen von Erfassungsvorlagen) für ein weiteres mit Drittmitteln finanziertes Erschliessungsprojekt vorgenommen. In den kommenden zwei Jahren werden die Unterlagen der Dokumentationsstelle Atomfreie Schweiz erschlossen und ins Staatsarchiv überführt werden.

Ferner stand die Überarbeitung der mangelhaften Findmittel zum Fotoarchiv Höflinger im Fokus. In einem ersten Bearbeitungsschritt wurden über den gesamten Bestand und alle Verzeichnungsstufen hinweg verschiedene Metadaten bereinigt und vereinheitlicht. Im Herbst wurde die Nachbearbeitung der rund 43 000 Verzeichnungseinheiten auf Dokumentstufe aufgenommen. Überprüft und angepasst werden dabei die Einträge in den Datenelementen Titel, Entstehungszeitraum und Schutzfristkategorie. Zudem erfolgt auch eine visuelle Bildkontrolle. Diese Arbeiten werden 2020 noch andauern.

Im Team Erschliessung wurden erste Überlegungen zur Einführung des Repräsentationenmodells angestellt. Grundgedanke des Modells ist die Trennung der logischen Beschreibungselemente einer Archivalieneinheit von den Beschreibungselementen, welche die physische Form beschreiben. Aus Sicht des Teams ist die Einführung eines solchen Modells für die digitale Archivierung, bei

welcher der Migrationsansatz verfolgt wird, aus Authentizitätsgründen unabdingbar. Entscheide wurden noch keine gefällt, auch diese Diskussionen werden 2020 weitergeführt.

Erstmals wurde im Frühjahressemester 2019 ein Archivpraktikum im Rahmen des Masterstudiengangs «Europäische Geschichte in globaler Perspektive» des Departements Geschichte der Universität Basel angeboten. Felix Steininger erschloss dabei verschiedene Privatarchive und Bestände aus dem Universitätsarchiv. Das Archivpraktikum darf als für beide Seiten sehr positive Erfahrung bezeichnet werden.

Erschliessung digitaler Unterlagen

Im Berichtsjahr konnte erstmals der gesamte Prozess von der Übernahme digitaler Unterlagen über deren Erschliessung bis zur Freischaltung im Archivkatalog vorgenommen werden. In den letzten Jahren hatten immer wieder technische Schwierigkeiten das Vorhaben verunmöglicht. Der Praxistest wurde anhand von File-Ablagen der Kantonspolizei vorgenommen. Es handelte sich dabei einerseits um das elektronische Polizeijournal ARAP der Sicherheitsabteilung sowie andererseits um das Journal der Verkehrsabteilung über die Zusammenarbeit bei Verkehrskontrollen mit Deutschland und Frankreich. Trotz der bereits vorhandenen theoretischen Grundlagen mussten bei der konkreten Umsetzung noch einige Detailfragen geklärt werden. Zudem mussten die Erfassungsformulare in scopeArchiv punktuell mit zusätzlichen Datenelementen ergänzt werden. Bis zum Jahresende konnten diese Bestände im Umfang von 2216 Megabytes fertig erschlossen und in scopeArchiv freigegeben werden.

Aktuell kann folgendes Fazit gezogen werden: Die Erschliessung digitaler Unterlagen stellt keine grundlegend neue Disziplin dar, vielmehr folgt sie in wesentlichen Teilen der Erschliessung analoger Unterlagen. Momentan weist allerdings noch jede Ablieferung spezifische Eigenheiten auf und muss daher sowohl bei der Übernahme als auch bei der Erschliessung als Einzelfall behandelt werden. Dabei ist bereits früh im Prozess die enge Zusammenarbeit zwischen den Abteilungen Vorarchiv, Erschliessung und Archivinformatik unabdingbar. Diese direkte Zusammenarbeit stellt einen wesentlichen Unterschied zur Erschliessung von analogem Archivgut dar und wird noch längere Zeit notwendig sein. Einen allgemeingültigen Erschliessungsworkflow gibt es dementsprechend in der jetzigen Phase noch nicht. Die Grundzüge dieses Workflows sind nun aber dank der gemachten Erfahrungen definierbar.

Zur Erschliessungsleistung

Das Staatsarchiv hat im Jahre 2019 erschlossen, etikettiert und für die Benutzung freigegeben:

	Ablieferungen	Lfm brutto	Lfm netto	MB
Hauptarchiv	37	299,9	235,4	2 216
Nebenarchive	20	62,0	41,2	0
Privatarchive	44	57,0	44,9	0
Bildersammlung	0	0	0	0
Planarchiv	4	14,5	14,5	
Sammlungen	0	0	0	0
Total	105	433,4	336,0	2 216

Erschlossen wurden die Ende Dezember 2018 übernommenen Krankengeschichten Nr. 1 bis Nr. 21 999 der Universitären Psychiatrischen Kliniken aus den Jahren 1855 bis 2011 im Umfang von 175,5 Laufmetern. Im Hauptarchiv wurden ferner unter anderem die Protokollserien der Vormundschaftsbehörde 1912–1943, die Diagnosebücher und Operationsverzeichnisse des Universitätsspitals 1956–1993 sowie die Unterlagen 1972–2011 des Projektleiters Planung und Aufbau eines Präsidialdepartements erschlossen. Im Universitätsarchiv wurden die Dekanatsakten der Juristischen Fakultät 1813–2005 sowie die Unterlagen 1916–2010 des Instituts für Sport und Sportwissenschaft erschlossen.

Bei den Ablieferungen aus privater Provenienz stechen als neue Bestände das Archiv der Familie Oeri, die Nachlässe von Regierungsrat Karl Schnyder (1931–2016) und von Boris Fischer (1912–2008) sowie die Archive der Tiermedizinischen Gesellschaft Regio Basiliensis und des Radio-Club Basel hervor. Substanziellen Zuwachs erfuhren die Archive der Studentenverbindung Schwizerhüsli, der Pfadfinderabteilungen Zytroseli Basel, des Pfadfinderbezirks Johanniter und der Familie Strub mit dem Nachlass von Heiri Strub (1916–2014) und Lotti Strub-Arnold (1919–2013). Eine Übersichtstabelle über die 2019 erschlossenen Bestände nach Abteilungen kann auf der Website des Staatsarchivs unter <https://www.bs.ch/publikationen/staatsarchiv/detailverzeichnis-erschliessung.html> eingesehen werden.

Per 31. Dezember 2019 zählte das Staatsarchiv 260 unbearbeitete Ablieferungen im Umfang von 1633,5 Laufmetern (per 31.12.2018: 274 Ablieferungen, 1593,5 Lfm) sowie von 4815 Megabytes.





BESTANDSERHALTUNG

Bilanz

Erneut war das Staatsarchiv von einem Wassereintritt in einem Aussenmagazin betroffen. Nach einem heftigen Gewitter am 26. Juli 2019 gelangte Wasser durch einen Lichtschacht bis ins Magazin. Das Wasser sammelte sich im Holzunterboden der Rollschrankanlage sowie darunter, wo sich eine ausgedehnte Wasserpflanzung bildete. Archivgut wurde vom Wassereintritt glücklicherweise keines direkt betroffen. Dennoch mussten verschiedene Archivalien evakuiert werden, um den Holzunterboden öffnen und die Bodenfläche freilegen zu können. Dank dem beherzten und zielgerichteten Eingreifen der Mitarbeitenden konnten grössere Schäden verhindert werden. Wiederum erwies sich der sofort eingeleitete Entfeuchtungsvorgang als zeitlich aufwändig und langwierig. An der betroffenen Rollschrankanlage selbst mussten nur kleinere Instandstellungsarbeiten vorgenommen werden (Ersetzen der Füllplatten, Reinigung und Rostschutzbehandlung der Führungsschienen, Ausnivellierung der Anlage). Für alle diese Arbeiten musste die Rollschrankanlage nicht weiter ausgeräumt werden, das heisst, die Archivalien verblieben mehrheitlich in den Regalen und der laufende Betrieb wurde nicht weiter beeinträchtigt.

Bei der Evakuierung der Archivalien wurden allerdings an 198 Bänden äusserliche Verfärbungen festgestellt. Eine sofort eingeleitete Analyse zeigte, dass es sich hierbei nicht wie befürchtet um Schimmelfall handelte. Darauf wurde eine genauere Untersuchung des Schadensbildes im Labor der Hochschule der Künste Bern in Auftrag gegeben. Die Analyse ergab, dass es sich bei den Ausblühungen um Palmitinsäure handelt, welche an der Oberfläche auskris-

tallisiert ist. Diese Säure ist vermutlich ein Bestandteil eines Lederbehandlungsmittels, mit welchem die Bände in der Vergangenheit behandelt worden waren. Die Ausblühungen waren rein oberflächlich und stellten für den Erhalt der Bände kein Risiko dar. Dennoch wurden die betroffenen Bände einer Trockenreinigung unterzogen, bevor sie wieder zurück in die Regale gestellt wurden.

Die im Vorjahr aufgenommenen Verpackungs- und Erschliessungsarbeiten im Bauplanarchiv der Architektendynastie Stehlin wurden weitergeführt. Leider stand aufgrund von Lieferschwierigkeiten beim Verpackungsmaterial nur ein stark verkürztes Zeitfenster für das Vorhaben zur Verfügung, da im Aussenmagazin, in welchem der Bestand aufgestellt ist, aus klimatischen Gründen nur im Sommerhalbjahr gearbeitet werden kann. Dennoch konnten rund 5900 Pläne neu verpackt und erschlossen werden. Damit sind allerdings erst rund 30 Prozent des Gesamtbestandes bearbeitet.

Eine neue präventive Konservierungsmassnahme wurde mit der Neuverpackung und Digitalisierung der Regesten des Historischen Grundbuchs aufgenommen. Der konservatorische Erhaltungszustand der intensiv genutzten Sammlung erwies sich als zunehmend kritisch, umso mehr als das Trägermaterial der einzelnen Regesten von äusserst schlechter Qualität ist.

Das Staatsarchiv beteiligte sich aktiv in einer durch die kantonale Fachstelle Kulturgüterschutz initiierten Arbeitsgruppe für den Aufbau eines Notfallverbunds Kulturgüter Basel-Stadt. Neben dem Staatsarchiv und der Fachstelle Kulturgüterschutz arbeiten das

Naturhistorische Museum, das Kunstmuseum Basel sowie das Museum Tinguely in dieser Kerngruppe mit. Ziel ist die Gründung eines unabhängigen, freiwilligen Verbundes der Archive, Bibliotheken und Museen. Er soll bei einem akuten Ereignis, das zu einer Gefährdung oder Schädigung der Kulturgüter führt und von der betroffenen Institution mit eigenen Mitteln nicht bewältigt werden kann, die notwendige Unterstützung und Hilfe organisieren. Im Vordergrund stehen die gegenseitige, unbürokratische Hilfeleistung im Notfall mit Personal, Material oder Ausweichdepotflächen für eine Übergangszeit, der regelmässige fachliche Austausch, der Aufbau institutionalisierter Schnittstellen zu den Blaulichtorganisationen und die Einrichtung eines mobilen Lagers an Verbrauchsmaterial für den Ernstfall (von Folien über Taschenlampen bis Stiefel). Bis zum Jahresende lag der fertig redigierte Entwurf einer entsprechenden Vereinbarung vor.

Eine zunehmende Herausforderung angesichts stets knapper werdender Magazinreserven stellt die Magazinverwaltung dar. Umso erfreulicher war, dass die im Hinblick auf die Umzugsplanung im Jahre 2015 aufgenommene Detailerhebung der Aktenmagazine abgeschlossen werden konnte. Erfasst wurden dabei Anfangs- und Endstandort, Umfang, Formate (Höhe, Tiefe) und Anzahl Einheiten / Behältnisse sämtlicher Bestände sowie die noch verfügbaren Magazinreserven. Die komplexe, von Erika Trinkler konzipierte Tabelle stellt ein ausgezeichnetes Kontroll- und Planungsinstrument dar, auf welches in der Magazinverwaltung nicht mehr verzichtet werden kann.

Eine weitere Herausforderung bescherte schliesslich der dritte Hitzesommer in Folge. Wiederum herrschten über Wochen schlechte klimatische Bedingungen in weiten Teilen der Magazine an der Martinsgasse (zu warm, zu feucht), was die natürliche Alterung der Unterlagen, insbesondere der Fotonegative, zusätzlich beschleunigte. Auch musste aufgrund der ausserordentlichen Hitze Ende Juni sowie Ende Juli – in der Basler Innenstadt wurden Lufttemperaturen von über 38 °C gemessen – der Lesesaal aus konservatorischen Gründen an fünf Nachmittagen frühzeitig geschlossen werden. Im Lesesaal kletterte an diesen Tagen das Thermometer auf über 30 °C, die relative Luftfeuchtigkeit bewegte sich um 57 Prozent.

Massnahmen aufgrund des Wassereintruchs von 2018

Der Wassereintruch vom 11. September 2018 hatte vor allem einen Fotobestand in Mitleidenschaft gezogen. Nach dem Ereignis war der Gesamtbestand neu verpackt und einer Zustandsanalyse unterzogen worden. Bei 63 Einheiten wurden Schädigungen festgestellt, die eindeutig auf das Ereignis zurückzuführen waren (Verklebungen, Ablösung der Schicht). Dies entspricht 6,5 Prozent des Gesamtbestandes. Erfreulicherweise wurde keine Einheit festgestellt, bei welcher von einem Totschaden beziehungsweise von einem Totalverlust gesprochen werden muss. Die Restaurierung der 63 beschädigten Bildeinheiten erfolgte 2019 durch eine externe Fotorestauratorin.

Da zudem Langzeitauswirkungen des Ereignisses befürchtet werden mussten, wurde der Bestand im Berichtsjahr einer neuerlichen Zustandskontrolle unterzogen. Es war davon auszugehen, dass die Feuchtigkeit mit grosser Wahrscheinlichkeit negativ auf bereits bestehende konservatorische Probleme wie Pergaminhüllen-Abdruck, Silver mirroring und Verbräunung eingewirkt hatte. Bei der vorgenommenen Überprüfung wurden erfreulicherweise keine Veränderungen am Bildbestand gegenüber dem 2018 dokumentierten Zustand festgestellt. Ebenso wurden keine Hinweise auf Schimmelbildung gefunden.

Zusätzlich wurden die verschiedenen Merkblätter und Checklisten in der Notfallbox auf ihre Aktualität hin überprüft und punktuell ergänzt. Für die weiteren Aussenmagazine des Staatsarchivs wurden ebenfalls Notfallboxen eingerichtet.

Weitere Arbeiten

Schäden am Archivgut, welche im Rahmen eines Benutzungsvorgangs erkannt wurden, behob die Restauratorin kontinuierlich und zeitnah. Um den Ablauf bei der Behandlung dieser Schadensmeldungen, die in den letzten Jahren deutlich zugenommen haben, zu optimieren, wurde neu ein Laufzettel eingeführt. Dieser sorgt für einen standardisierten Workflow und stellt zudem sicher, dass die relevanten Informationen für alle im Prozess involvierten Bereiche (Lesesaal, Restaurierungsatelier, Magazinverwaltung) vorliegen. Auffallend häufig waren die Schadensbilder auf buchbinderische Fehlkonstruktionen früherer Zeiten zurückzuführen (viel zu schwere beziehungsweise zu dicke Bindungen), die der Belastung nicht

mehr standhielten. Eine nicht alltägliche Puzzlearbeit bestand darin, einen absichtlich zerrissenen Brief wieder herzustellen und zu fixieren. Er war nachträglich mit Rabattmarken wieder zusammengesetzt worden, die aber aufgrund der Alterung inzwischen ihre Klebekraft verloren hatten. Als Erfolg darf die 2018 getätigte Anschaffung eines Buchscanners für die Erstellung von Arbeitskopien beschädigter Baupläne, die aus konservatorischen Gründen nicht an die Benutzer ausgeliehen werden können, gewertet werden. Da das Gerät das Ablichten grösserer Formate ermöglicht, musste im Berichtsjahr kein einziger externer Kopierauftrag erteilt werden. Dies wirkt sich sowohl auf den konservatorischen Erhaltungszustand der Originale als auch auf unsere eigenen personellen Ressourcen positiv aus.

Übersicht über die von der Restauratorin 2019 ausgeführten Arbeiten

Bereich	Was	Anzahl
Benutzung	Vorbereitung von ausgehenden Leihgaben	36
	Beratungen bei der Benutzung schadhafter Baupläne	158
	Erstellen von Scans schadhafter Baupläne	638
	Erstellen von Arbeitskopien schadhafter Baupläne (extern)	0
Restaurierung	Akute Restaurierungen	39
	Einbände	17
	Bildmaterial	71
	Pläne	6
	Baupläne	3
	Vorbehandlung vor Digitalisierung	2
Konservierung	Planlegen von Urkunden	2
	Sonderbehältnisse für Pergamenturkunden	0
	Sonderbehältnisse für diverse Archivalien	60
	Schutzmappen mit Klappen	28
	Nachbehandlung von Archivalien mit Schimmelbefall	12



INTERNE DIENSTE

Bilanz

Erneut blieben die Bemühungen zur Sanierung des Budgets erfolglos. Die Anträge auf Erhöhung der Budgetvorgaben wurden abgelehnt. Das strukturelle Defizit aufgrund nicht gedeckter zwingender Betriebskosten belief sich auf rund 150 000 Franken (ohne temporäre Projektmittel). Auch aus diesem Grund galt es, die Kosten für das Neubauprojekt klar von denjenigen für den ordentlichen Betrieb abzugrenzen. Angepasst an die aktualisierte Terminplanung des Neubauprojekts musste die Tranchierung der befristeten Mittel geändert werden.

Weitere wesentliche Aktivitäten betrafen den Abschluss des Investitionsprojekts «Sicherung und Nutzbarmachung» (IP S&N) und die Stellungnahme zum Bericht der Geschäftsprüfungskommission betreffend eines allfälligen, gesonderten Erschliessungsprojekts. Zudem galt es, die verbleibenden Kontrolllücken im Regelbetrieb des gesamtkantonalen Internen Kontrollsystems (IKS) zu schliessen.

Mittels der Kleininvestitionspauschale des Präsidialdepartements konnten ein Raum neu möbliert und das Reproatelier mit Klimageräten ausgestattet werden. Der Ersatz der Brandmeldeanlage wurde aus konservatorischen Gründen (Staubemissionen bei der Neuinstallation) verschoben.

Controlling / Rechnungswesen

Seit Jahren werden vergeblich Budgetanträge eingereicht, um die Mehrkosten für die Archivierung digitaler Unterlagen und den zunehmenden Aufwand für den ineffizienten Mehrstandortbetrieb zu kompensieren. Im ordentlichen Budget wird diese Deckungslücke derzeit allerdings nicht sichtbar. Denn das befristete Neubaubudget wird momentan, insbesondere als Folge des Referendums, unterschritten. Die strukturellen Ressourcenengpässe – vor allem in den Bereichen Bestandserhaltung, Erschliessung und Reprodienst – bleiben aber bestehen. Dadurch verschlechtert sich der physische Zustand der Bestände weiterhin und die Servicequalität sinkt. Ab 2021 soll ein neues, mehrjähriges Projekt zum Abbau der Erschliessungsrückstände gestartet werden. Dessen Notwendigkeit ist unbestritten, die betreffenden Bestände blieben sonst weiterhin der Benutzung entzogen. Es wäre aber ebenso wichtig, dass für den ordentlichen Betrieb endlich die erforderlichen finanziellen Mittel bewilligt würden.

Neben dem Kostencontrolling, einer Kernaufgabe, sind auch die fortlaufende Erhebung und Analyse von Personal- und Leistungskennzahlen wichtige Bestandteile des Controllings. Ergänzend zu den im Kapitel Benutzung dokumentierten Indikatoren hier eine Auswahl weiterer relevanter Kennzahlen.

Vorjahrevergleich

Indikatoren	Ist 2017	Ist 2018	Ist 2019
Ablieferungsqualität	90,7 %	98,6 %	95,6 %
Bewertungsentscheide	54	49	41
Vorarchivische Kontakte	72	55	84
Unbearbeitete Ablieferungen	275	275	260
Benutzungen vor Ort	10 405	10 682	9 720
Beantwortete Anfragen (10 AT)	85,8 %	85,4 %	84,6 %
Benutzungstage ¹	8 672	9 078	8 528
Benutzungsvorgänge ²	17 508	19 159	18 869

¹ Exklusive online-Benutzungen

² Ausleihen, Anfragen, Repros

Nebst internen Steuerungszwecken dienen die Kosten-, Personal- und Leistungskennzahlen auch unterschiedlichsten externen Reportingzwecken: monatliche Personalstatistik, jährliche schweizerische Archivstatistik, tertialsweise SAP-Hochrechnungen und Investitionsprognosen, Verwaltungs- und Budgetbericht sowie Tertialgespräch mit der Leitung der Abteilung Kultur. Im gesamt-kantonalen IKS-Regelbetrieb galt es ausserdem, die erforderlichen Kontrollen durchzuführen sowie die letzten Kontrolllücken mit zusätzlichen Checklisten zu schliessen.

Im Rahmen des Projektcontrollings für das Neubauvorhaben wurden im internen Projektausschuss organisatorische Aspekte besprochen, aktuelle Schwerpunkte diskutiert sowie Gremientermine vor- und nachbearbeitet. Ferner wurden die Verantwortlichen der Vorbereitungsprojekte bei der Planung und Umsetzung hinsichtlich kosten- und personalrelevanter Aspekte unterstützt. Der Abteilungsleiter Interne Dienste wirkte bei der Erarbeitung des Reportings zuhanden der Baukommission mit, nahm situative Anpassungen von Projektpensen vor und klärte die Abrechnungsmodalitäten für den Ausstattungskredit. Darüber hinaus wurden insbesondere die befristeten Mittel im ordentlichen Budget (Projektarbeit, Vorbereitungsprojekte, Umzug) und im Investitionsbereich (Ausstattung, Eröffnung) entsprechend der aktuellen Projektplanung angepasst.

Weitere Controllingaufgaben für Investitionsprojekte reichten vom Kostencontrolling und -reporting über die Bewirtschaftung der entsprechenden temporären Zusatzpensen bis zur Erstellung des buchhalterischen Projektabschlusses IP S&N und der tertialsweisen Weiterverrechnung von Projektkosten an die jeweiligen Investitionsvorhaben. Für das voraussichtlich 2021 beginnende Erschliessungsprojekt mussten die Kosten geschätzt und vorgängig eine Stellungnahme zum entsprechenden Kommentar der Geschäftsprüfungskommission verfasst werden. Darin wurde die Notwendigkeit bestätigt. Gleichzeitig wurde aber darauf hingewiesen, dass sich dessen Umsetzung sinnvollerweise über den Zeitpunkt des Neubaubezugs hinaus fortsetzen sollte. So liesse sich im Neubau von den besseren Infrastrukturbedingungen profitieren.

Zu guter Letzt wurde die Archivleitung bei der Planung und Auswertung der Geschäftsleitungs-Retraiten unterstützt, an welchen das Jahr bilanziert sowie übergeordnete Ziele und Schwerpunkte für das Jahr 2020 erarbeitet wurden.

Zu den Aufgaben im operativen Rechnungswesen zählten die üblichen Arbeiten zur Sicherstellung einer korrekten Rechnungsführung. Dazu gehörten unter anderem die Umsetzung aktueller Weisungen und Kontierungsvorschriften sowie die Durchführung von Zwischen- und Jahresabschlüssen. Zuhanden der Finanzkommission mussten wie üblich die wesentlichsten Abweichungen im Vergleich zum Vorjahr respektive Budget begründet und spezifische Fragen beantwortet werden. Zu Beginn des Jahres wurde zudem die 2018 erarbeitete Teilrevision der Gebührenordnung nach letzten redaktionellen Anpassungen umgesetzt.

Infrastruktur

Die inhaltlichen Tätigkeiten im Rahmen des Neubauprojekts betrafen aus Sicht der Abteilung Interne Dienste insbesondere die Bereinigung des Prüfkatalogs im Verwaltungsbereich (Abschluss Phase Bauprojekt) und die Entwicklung verschiedener Konzepte: Reinigungskonzept (Verifizierung der Abfallmengen, Vorbereitung der Entscheidungsgrundlagen internes versus externes Reinigungspersonal etc.), Sicherheitskonzept (Einbruch, Brand, Evakuierung etc.) sowie Bedienungskonzept Sonnerie / Gegensprechanlage.

Am jetzigen Standort wurden im Jahr 2019 zahlreiche Kleininvestitionsvorhaben umgesetzt. Es betraf dies beispielsweise die Neumöblierung des Vorbereitungsraums in der Bauplanausgabe, die Installation von Klimageräten in den Reproräumen, die Nachrüstung von Rollregalen an der Genuastrasse sowie die Beschaffung einer ersten Tranche Stehpulte als Konsequenz der letztjährigen Mitarbeitendenbefragung zum Thema Gesundheit am Arbeitsplatz. Mitte Jahr mussten zudem die Folgen eines Wasserschadens an einer Aussenstelle behoben und präventive Massnahmen getroffen werden. Die im Vorjahr festgestellten erheblichen Mängel an der Brandmeldeanlage des Hauptstandorts konnten bislang nur teilweise behoben werden. Am dringlichsten war diesbezüglich die Sicherstellung der korrekten Funktionsweise der Lüftungsanlage. Der komplette Ersatz der Anlage erfolgt erst 2020. Zunächst galt es, alle Vorkehrungen zu treffen, damit die Neuinstallation von Meldern und Leitungen in den Magazinen mit maximaler Staubvermeidung erfolgt. Zur Gewährleistung sollen die Arbeiten nun unter sogenannten Asbestbedingungen erfolgen.



INFORMATIK UND REPRODIENTST

Bilanz

Das Berichtsjahr war in allen Bereichen geprägt von intensiver Arbeit in zahlreichen Projekten. Von einem «courant normal» kann in der digitalen Archivierung noch immer nicht gesprochen werden: Zu viel Projektarbeit steckt in beinahe jeder Übernahme und Erschliessung digitaler Ablieferungen. Die Nutzung digitalen Archivguts erfordert skalierbare und nachhaltige Lösungen. Solche werden mit dem im Entstehen begriffenen Digitalen Lesesaal aufgebaut. Bei der digitalen Archivierung handelt es sich um einen Changeprozess, der keineswegs nur die (Archiv-)Informatik, sondern in erster Linie Fachbereiche wie Benutzung, Repro und Vermittlung, aber auch Erschliessung betrifft. Diesen Prozess in Gang zu setzen, erfordert erheblichen Aufwand, sind doch zahlreiche Beteiligte der betroffenen Abteilungen involviert.

Eine weitere grundlegende Veränderung wird im Projekt ENSEMEN des Vereins Schweizerischer Archivarinnen und Archivare (VSA) sichtbar. Linked Data schaffen einerseits neue Möglichkeiten zur Präsentation und Zugänglichmachung der beschreibenden Metadaten von Archivgut. Zum anderen wird damit eine Abbildung beinahe beliebiger Metadaten innerhalb digitaler Archivinformationspakete möglich. Diese Veränderung im Verbund mit anderen Archiven anzudenken und umzusetzen, erfordert ein hohes Mass an Offenheit und einen Blick über die eigene Archivtradition hinaus.

Dank eines Digitalisierungsvorhabens, das im Rahmen der Umzugsvorbereitung des Neubauprojekts erfolgt, konnten das Digitalisierungsteam erhalten und die bestehende Infrastruktur weiterhin genutzt werden.

Archivformatik

Projekte

Im Investitionsprojekt «Digitales Archiv 2.0 (DA20)» lag der Schwerpunkt erneut auf dem Teilprojekt p-access, der Realisierung eines Digitalen Lesesaals. Gemeinsam mit dem Staatsarchiv St. Gallen wurden die Ausschreibungsunterlagen weitestgehend erstellt.

Digitale Archivierung

Im Tagesgeschäft der digitalen Archivierung wurden vor allem Übernahmen und Erschliessung digitalen Archivguts sowie die Implementierung von eCH-0106-Schnittstellen behandelt. Dies geschah im Kontakt mit der Staatskanzlei, der Steuerverwaltung und der Staatsanwaltschaft. Die Übernahme-Schnittstelle kann nun eCH-0160-Übernahmepakete (SIP) wieder korrekt verarbeiten.

Im Rahmen der digitalen Bestandserhaltung wurden alle im digitalen Magazin vorhandenen PDF- und PDF/A-Dateien mit einem Werkzeug der Koordinationsstelle für die dauerhafte Archivierung elektronischer Unterlagen (KOST) auf signifikante Eigenschaften analysiert. Die Ergebnisse fliessen in eine Studie der KOST zum Dateiformat PDF/A ein.

Um die Werkzeuge zur Webarchivierung aktualisieren zu können, fanden erste Vorarbeiten statt. Zudem wurde ein Server zur automatisierten PDF/A-Generierung im Batch-Verfahren aufgebaut. Er ermöglicht es, grössere Mengen von Dateien in Office- und PDF-Formaten, die nicht den Anforderungen an das PDF/A-Format entsprechen, zu konvertieren. Dabei wird in die jeweils bestmögliche PDF/A-Variante, die das Staatsarchiv als archivtauglich akzeptiert, konvertiert.

Fachliche Zusammenarbeit

Ein Grossteil der fachlichen Zusammenarbeit erfolgt nach wie vor im Rahmen der KOST. So ist das Staatsarchiv nach wie vor in der Preservation Planning Experts Group (PPEG) vertreten. Das KOST-Projekt zur Abbildung des xlsadg Data Dictionary mit einer Linked Data-Ontologie wurde im Berichtsjahr weitgehend abgeschlossen. Das Staatsarchiv beteiligte sich zudem an dem KOST-Projekt TAXAR zur Archivierung von Steuerdaten. Das KOST-Projekt zur Archivierung von Daten aus der Fachanwendung JURIS wurde vorerst sistiert; eine Wiederaufnahme ist geplant.

Gemeinsam mit dem Staatsarchiv St. Gallen wurde ein Workshop zur neuen Version der Repository Software Fedora Commons organisiert. Die Veranstaltung stiess mit rund 30 Teilnehmenden auf ein gutes Echo. Als Referenten konnten der Produktmanager und der CTO von Fedora Commons gewonnen werden.

Die Arbeitsgruppe «GIT-SIT/Ebenenübergreifende Informationssysteme» wurde durch die Schweizerische Archivdirektorinnen- und Archivdirektorenkonferenz (ADK) ins Leben gerufen. Sie befasst sich unter der Leitung der KOST mit Fragen einer koordinierten Archivierung aus Informationssystemen, die gemeinsam von Bund und Kantonen genutzt werden.

Das Staatsarchiv beteiligte sich weiterhin an der VSA-Arbeitsgruppe Zugang und Vermittlung mit dem Schwerpunkt User Generated Content. In der neugegründeten Projektgruppe ENSEMEN des VSA arbeitet das Staatsarchiv intensiv mit. Ziel der Arbeiten ist zum einen die Erarbeitung von Grundlagen für das Management von Metadaten, die einen maschinenlesbaren, automatisierbaren Austausch über die Systemgrenzen hinweg ermöglichen. Zum anderen sollen Grundlagen zur Definition eines Information Package (IP) auf der Basis von Linked Data erarbeitet werden. Dabei soll der in Entstehung begriffene ICA-Standard «Records in Contexts (RiC)» berücksichtigt werden.

Das Staatsarchiv arbeitete weiterhin in der eCH-Fachgruppe «Digitale Archivierung» mit.

Fragen der Nutzung respektive Auswertung digitalen und digitalisierten Archivguts beschäftigten das Staatsarchiv nach wie vor. Es unterstützte weiterhin die Forschungsprojekte «Stadt.Geschichte. Basel» und das Bürgerforschungsprojekt BBS sowie ein Projekt des Departements Geschichte zur Auswertung des Historischen Grundbuchs.

Open Government Data

Seit 2019 stehen dem Staatsarchiv 30 Stellenprozent sowie Sachmittel in Höhe von CHF 30 000 für seine Aufgaben im Bereich von Open Government Data zur Verfügung. Im Verlauf des Jahres wurden die internen Aufgaben definiert und der Kontakt zu der 2019 neu geschaffenen kantonalen Fachstelle Open Government Data beim Statistischen Amt Basel-Stadt hergestellt. Im November 2019 beteiligte sich das Staatsarchiv an der Veranstaltung der OGD-Fachstelle «Daten, das neue Gold» mit einem Impulsreferat zum Thema «Daten als Kulturgut».

Das Pilotprojekt zur Publikation öffentlich einsehbarer Daten des Archivkatalogs als Linked Open Data konnte nicht abgeschlossen werden, da Workflow und Tools der Datenaufbereitung nochmals verbessert werden mussten. Auch konnte keine passende archivistische Ontologie für die Datenmodellierung herangezogen werden.

Reprodienst

Bei den Reproduktionsaufträgen ist für das Berichtsjahr eine markante Steigerung zu verzeichnen. Es wurden 226 (2018: 193) Aufträge von Benutzenden abgewickelt, bei denen insgesamt 1210 (885) Scans ausgeliefert wurden, davon 423 (302) Neuanfertigungen. Hinzu kamen 1585 (701) digitale Arbeitskopien für Benutzende und 1795 (1185) Scans aus internen Aufträgen.

Mit der Neugestaltung der Gebühren für Reproduktionen wurde die digitale Arbeitskopie als neues Produkt definiert. Damit wird der veränderten Nachfrage Rechnung getragen, ebenso mit der Anpassung der Reproduktionskosten für hochwertige Digitalisate.

Digitalisierung von Archivgut

Das Investitionsprojekt «Sicherung und Nutzbarmachung» (S&N) wurde Mitte 2019 abgeschlossen. Von 2013 bis 2018 wurden insgesamt 1000 Bände und Faszikelmappen mit einem Gesamtvolumen von 212 000 Seiten, 10 000 Drucksachen mit einem Gesamtvolumen von 340 000 Seiten, 300 Karten und Pläne, 36 000 Bilder und Fotos sowie 178 Mikrofilme mit einem Gesamtvolumen von 360 000 Scans digitalisiert. Insgesamt wurden 948 000 Digitalisate generiert. Der detaillierte Abschlussbericht des Projekts ist auf der Website des Staatsarchivs zu finden (www.staatsarchiv.bs.ch/ueber-uns/engagements/projekte/sicherung-nutzbarmachung.html).

Im Berichtsjahr wurde mit der Digitalisierung des Historischen Grundbuchs begonnen. Diese Arbeiten werden als Teil der Umzugsvorbereitungsarbeiten für den Neubau von Naturhistorischem Museum und Staatsarchiv durchgeführt. Nur auf diese Weise war es möglich, das seit 2012 aufgebaute personelle Know-how auch nach dem Abschluss des Projekts S&N zu erhalten und die bewährte Infrastruktur weiterhin zu nutzen.

Fachliche Zusammenarbeit

Das Staatsarchiv ist durch die Leiterin des Reproduktionssendienstes in der VSA-Arbeitsgruppe Digitalisierung vertreten.

Infrastruktur und Büoinformatik

Die Einführung der neuen Version des ArchivinformationssystemscopeArchiv wurde gestartet. Bis Ende Jahr konnten die Migration des Testsystems durchgeführt und das Ergebnis getestet werden.

Im digitalen Magazin (digiMAG) sowie in einem zusätzlichen temporären Speicher für das Projekt S&N waren Ende 2019 insgesamt 3754826 Dateien gespeichert. Sie belegen ein Volumen von insgesamt 73 Terabyte (TB). Der Zuwachs im digiMAG betrug 2019 rund 20 TB. Aufgrund der per Ende 2018 zum grossen Teil ausgelasteten Speicherkapazität wurde das digiMAG von 76 TB auf 175 TB ausgebaut. Damit steht für die nächsten Jahre genügend Speicherplatz

zur Verfügung. Die Anforderungen an eine langfristig effizient betreibbare, skalierbare und finanzierbare Lösung für den Speicher des digitalen Magazins wurden erarbeitet und werden nun mit den Zentralen Informatikdiensten (ZID) auf ihre Umsetzung hin geprüft.

Es fanden erste Gespräche über die Nutzung der vom Bundesarchiv betriebenen Plattform LINDAS als Publikationsort für die öffentlichen Katalogdaten des Staatsarchivs in Form von linked data statt.

Aus dem Kleininvestitionskredit des Präsidialdepartements wurde für die Digitalisierung von Einzelblattvorlagen ein Einzugsscanner beschafft.

Zur internen Dokumentation von Prozessen, Anwendungen und Systemen wurde ein Dokuwiki aufgesetzt und von der Archivinformatik genutzt.

Es wurde in kurzer Zeit und mit geringem Aufwand eine neue Version des Records Systems OneGov Gever eingesetzt.



PERSONAL

Bilanz

Im Vergleich zum Vorjahr mit vielen personellen Wechseln war 2019 im Personalbereich ein eher ruhiges Jahr. Das Schwergewicht lag beim Rekrutierungsprozess betreffend die Vakanz im Rechnungswesen. Nach der definitiven Genehmigung des Baukredits konnte zudem die befristete Projektunterstützungs-Stelle für das Neubauvorhaben besetzt werden, was die Projektleitung künftig substantiell entlastet. Darüber hinaus wurden zwei mehrmonatige Praktika – unter anderem im Rahmen eines Masterstudiengangs – realisiert. Weitere Aktivitäten galten den Vorbereitungen für bevorstehende Pensionierungen sowie den üblichen temporären Pensenanpassungen und Verträgen im Rahmen laufender Projekte.

Mutationen

Per Ende Juli hat Rezzan Demir das Staatsarchiv nach drei Dienstjahren wieder verlassen. Die rasche Besetzung dieser wichtigen Stelle im Rechnungswesen hatte hohe Priorität und Dringlichkeit, zumal eine zeitliche Überlappung der beiden Anstellungsverhältnisse für eine optimale Einarbeitung anzustreben war. Mit Regina Borer, welche die Stelle am 1. Juni 2019 angetreten hat, konnten wir eine Mitarbeiterin mit dem erforderlichen Fachwissen und mehrjähriger Berufserfahrung gewinnen.

Die Besetzung der Stelle zur Projektunterstützung Neubau hatte sich aufgrund des Referendums um beinahe ein Jahr verzögert. Am 1. September 2019 schliesslich trat Lee Staff ihren ersten Arbeitstag an. Die ausgebildete Architektin hat Erfahrung in allen Projektphasen, von der Planung über die Ausführung bis zur Übergabe.

Indira Daic arbeitet bereits seit dem 1. Februar 2017 im Reinigungsdienst, eine unbefristete Stelle konnten wir ihr jedoch erst Mitte 2019 anbieten. Sie hat das entsprechende Pensum von Andreas Henkel übernommen, der weiterhin als Hauswart für uns tätig ist.

Weiterbildung

Alle Mitarbeitenden

- OGG-Schulung, Staatsarchiv, Juni 2019.

Cécile Affolter

- Infoveranstaltungen und Workshops der UB für das Regelwerk RDA.

Esther Baur

- Workshop mit Darjan Hil / YAAAY GmbH, «Visualisierung von Information», Basel, 31. Januar 2019.
- ZPD-Seminar «HRM2020: dialog@bs», Basel, 4. November 2019.
- Besichtigung und Fachaustausch Staatsarchiv Zürich, Cinémathèque Suisse, Rolex Learning Center EPFL, Staatsarchiv Wallis, 2. sowie 12./13. Dezember 2019.

Kerstin Brunner

- Weiterbildungstag im Restaurierungsatelier fokore, Bern, 22. November 2019.

André Buob

- ZPD-Seminar «HRM2020: dialog@bs», Basel, 5. November 2019.
- Tagung der Schweizerischen Archivistinnen- und Archivistikerkonferenz «Erinnerung – Recht und Pflicht!», Bern, 14. November 2019.

Krishna Das Steinhauser

- BerufsbildnerInnentreffen Pädagogisches Zentrum Basel-Stadt, 26. März 2019.
- BerufsbildnerInnentreffen Bibliothek FHNW Solothurn, 27. August 2019.

Patricia Eckert

- Weiterbildungstag im Restaurierungsatelier fokore, Bern, 22. November 2019.

Daniel Hagmann

- Workshop mit Darjan Hil / YAAY GmbH, «Visualisierung von Information», Basel, 31. Januar 2019.
- Besichtigung und Fachaustausch Cinémathèque Suisse und Rolex Learning Center EPFL, 12. Dezember 2019.

Brigitte Heiz Schröder

- Besuch SIGEGS Glarner Wirtschaftsarchiv, 23. Mai 2019.
- Besuch SIGEGS Schauarchiv & Atelier Stadtmuseum Aarau, 25. September 2019.
- «Katastrophenszenario – Was ist zu tun, wenn es rasch gehen muss?», SIGEGS, Staatsarchiv Zürich, 31. Oktober 2019.
- Weiterbildungstag im Restaurierungsatelier fokore, Bern, 22. November 2019.

Daniel Isler

- ZPD-Seminar «HRM2020: dialog@bs», Basel, 5. November 2019.
- Besichtigung und Fachaustausch Staatsarchiv Zürich, Cinémathèque Suisse, Rolex Learning Center EPFL, Staatsarchiv Wallis, 2. und 12./13. Dezember 2019.

Lambert Kansy

- Workshop mit Darjan Hil / YAAY GmbH, «Visualisierung von Information», Basel, 31. Januar 2019.
- KOST-Forum Digitale Langzeitarchivierung im Verbund, Bern, 29. April 2019.
- Teilnahme IIF-Showcase-Event an der Nationalbibliothek, Bern, 15. Mai 2019.
- DLM-Forum, Bern, 21./22. Mai 2019.
- ZPD-Seminar «HRM2020: dialog@bs», Basel, 29. Oktober 2019.
- Besichtigung und Fachaustausch Staatsarchiv Zürich, Cinémathèque Suisse, Rolex Learning Center EPFL, Staatsarchiv Wallis, 2. und 12./13. Dezember 2019.

Daniel Kress

- Kick-off Veranstaltung «Projekt Integrierte Führungsentwicklung (IFE) bei Basel-Stadt», ZPD, 8. April 2019.
- Jahresversammlung des Vereins Schweizerischer Archivarinnen und Archivare, Schwyz, 12. September 2019.
- Kongress «Das grüne Museum», Neue Deutsche Kongress Akademie, Frankfurt a. M., 15. Oktober 2019.
- ZPD-Seminar «HRM2020: dialog@bs», Basel, 25. November 2019.
- Besichtigung und Fachaustausch Staatsarchiv Zürich, Cinémathèque Suisse, Rolex Learning Center EPFL, Staatsarchiv Wallis, 2. und 12./13. Dezember 2019.

Michaela Liechti

- «Einführung in die Paläographie 18.–20. Jahrhundert», Archivschule Marburg, 26. bis 28. Februar 2019.

Markus Loch

- Fedora commons-Workshop, Staatsarchiv Bern, 22. August 2019 (Mitorganisator).

Oliver Schihin

- Open Data Soft Training Day, Statistisches Amt Basel-Stadt, 19. Juni 2019.
- Workshop Linked Open Data, KOST, Bundesarchiv Bern, 24. Juni 2019.
- Fedora commons-Workshop, Staatsarchiv Bern, 22. August 2019.
- Opendata Beer, Smart CityLab Basel, 4. September 2019.
- OGG Innovation Day, teamwork Bern, 24. Oktober 2019.
- Tagung «Daten – das neue Gold», Basler Fachstelle OGD, 14. November 2019.
- swib2019 / semantic web in libraries, ZBW Leibniz-Informationszentrum für Wirtschaftswissenschaften, Hamburg, 25.–27. November 2019.

Lee Staff

- Besichtigung und Fachaustausch Staatsarchiv Zürich, Cinémathèque Suisse, Rolex Learning Center EPFL, Staatsarchiv Wallis, 2. und 12./13. Dezember 2019.

Sabine Strebel

- 20. Karlsruher Tagung für Archivpädagogik «Fake oder Fakt? Wahrheitsfindung im Archiv», Generallandesarchiv Karlsruhe und Landesmedienzentrum Baden-Württemberg, 22. März 2019.
- Weiterbildungstag im Restaurierungsatelier fokore, Bern, 22. November 2019.

Jubiläen und Anlässe

Im Berichtsjahr konnte folgenden Mitarbeitenden zu Jubiläen ihrer Tätigkeit für das Staatsarchiv gratuliert werden: Daniel Kress (30 Jahre), Sabine Strebel und Erika Trinkler (je 20 Jahre), Christoph Manasse (10 Jahre) sowie Alexandra Tschakert (5 Jahre).

Die dreimal jährlich stattfindenden Personalkonferenzen wurden dazu genutzt, über laufende Projekte, personelle Veränderungen sowie bevorstehende öffentliche Anlässe zu informieren.

Der Betriebsausflug blieb trotz Ausflug aufs Glatteis ohne Unfallfolgen. Nach der unterhaltsamen Einführung in den Curlingsport samt Plauschturnier konnten alle Mitarbeitenden zu Fuss an der sachkundigen Führung eines Rangers zu den Themen «Biberspuren» und «Oase in der Birsstadt» in der Reinacher Heide teilnehmen. Das anschliessende Abendessen im «Häxehüsli» stiess auf gemischte Resonanz. Weitere Anlässe waren das traditionelle Sommerfest im Kreuzgang und der Weihnachtsapéro zum Jahresabschluss.

Personalbestand

Zum Etat-Personal des Staatsarchivs zählten im Berichtsjahr folgende Mitarbeitende:

- Cécile Affolter-Spitteler, Bibliothek und Drucksachensammlung
- Esther Baur, lic. phil., Staatsarchivarin
- Regina Borer-Achermann, Rechnungswesen
- Kerstin Brunner, lic. phil., Erschliessung
- André Buob, lic. phil., Leiter Überlieferungsbildung / Vorarchiv
- Indira Daic, Reinigungsdienst
- Krishna Das Steinhauser, Lesesaal und Planarchiv
- Rezzan Demir, Rechnungswesen
- Patricia Eckert, Lesesaal
- Daniel Erni, Magazindienst und Bauplanausgabe
- Barbara Gut, Kanzlei
- Daniel Hagmann, Dr. phil., Leiter Kommunikation und Vermittlung
- Madlenka Hajnis, Dipl. FH, Überlieferungsbildung / Vorarchiv
- Brigitte Heiz Schröder, Bestandserhaltung
- Andreas Henkel, Hauswart
- Daniel Isler, lic. rer. pol., Leiter Zentrale Dienste
- Lambert Kansy, lic. phil., Leiter Informatik
- Türkan Kaya, Reinigungsdienst
- Daniel Kress, lic. phil., Stv. Staatsarchivar, Leiter Erschliessung & Bestandserhaltung
- Michaela Liechti, Lesesaal

- Markus Loch, Dipl. Ing., Informatik
- Christoph Manasse, Dr. phil., Planarchiv und Erschließung
- Oliver Schihin, lic. phil., Archivinformatik
- Sabine Strebel, lic. phil., Leiterin Bildersammlung,
Stv. Benutzung
- Erika Trinkler, Bauplanausgabe und Magazinverwaltung
- Alexandra Tschakert, Reprodienst
- Deborah Waldmeier, Lernende Fachfrau I+D
- Hermann Wichers, Dr. phil., Leiter Benutzung

**Temporäre Aushilfs- und Projektarbeit
mit unterschiedlichen Pensen leisteten:**

- Martin Baur (Erschließung)
- Lee Staff (Projektunterstützung Neubau)
- Lea Gerber (Erschließung, Verpackung)
- Peter Hofer (Vorbereitungsprojekte Neubau, Etikettierung)
- Daniela Meier (Vorbereitungsprojekte Neubau)
- Felix Steininger (Erschließung)
- Thomas Wüst (Vorbereitungsprojekte Neubau)

Die Staatsarchivarin dankt an dieser Stelle allen diesen Personen, die über lange oder kurze Zeit dem Staatsarchiv ihr Wissen und Können zur Verfügung gestellt haben, für ihre wertvolle Mitarbeit und ihr Engagement.





ARCHIVISCHE KOOPERATION

Fondation des Archives de l'ancien Evêché de Bâle (AAEB)

Die Sitzungen des Stiftungsrates fanden in Porrentruy am 7. Juni und 31. Oktober 2019 statt, präsiert von Esther Baur, Staatsarchivarin Basel-Stadt. Das Berichtsjahr verlief ohne ausserordentliche Projekte oder Ereignisse. Der Schwerpunkt lag wie in den Jahren zuvor bei der Nacherschliessung der alten Verzeichnisse und deren Überführung in die Archivdatenbank ScopeArchiv. Diese Arbeiten sollen 2020 abgeschlossen werden. Der Jahresbericht 2019 mit allen Details kann ab Juni 2020 auf der Website www.aaeb.ch eingesehen werden.

Archivdirektorinnen- und Archivdirektorenkonferenz (ADK)

Die Herbst- und Frühjahressitzungen der ADK fanden am 9. Mai und am 13. November 2019 wie immer im Haus der Kantone in Bern statt. Der Vorstand der ADK unter dem Vorsitz von Präsidentin Barbara Studer traf sich zur Vorbereitung der Vollversammlung am 9. April und am 17. Oktober 2019.

Ein Haupttraktandum bildete erneut das Gesetz zur Wiedergutmachung fürsorglicher Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen (AFZFG) vor 1981. Die Frist, um ein Gesuch zur Gewährung eines Solidaritätsbeitrages einreichen zu können, war gemäss Gesetz am 31. März 2018 abgelaufen. Die beim Bundesamt für Justiz vorliegenden Gesuche – bis zum Schluss gegen 9000 Gesuche – waren zu diesem Zeitpunkt noch längst nicht alle behandelt. Auch die Archive recherchierten 2019 weiter. Denn die Betroffenen machten von ihrem Recht auf Akteneinsicht weiterhin regen Gebrauch und reichten trotz abgelaufener Frist weiterhin Gesuche beim Bundesamt für Justiz ein.

Zum Abschluss und als eine Form der Bilanzierung veranstaltete die ADK am 14. November 2019 im Rathaus in Bern eine Tagung mit dem Titel «Erinnerung – Recht und Pflicht!». Die Tagung wurde eröffnet von Jacqueline Fehr, Regierungsrätin des Kantons Zürich, die in einem grossen Bogen von den 1970er-Jahren bis heute kritisch den langsamen Wandel der Schweiz im Umgang mit fürsorglichen Zwangsmassnahmen reflektierte. Es sprachen ausserdem Guido Flury, Initiant der Wiedergutmachungsinitiative, Luzius Mader, ehemaliger Delegierter des Bundesrates für die Opfer von Zwangsmassnahmen, Beat Gnädinger, ehemaliger Präsident der ADK, der Berner Staatsschreiber Christoph Auer und Christophe Dubrit, Leiter der Waadtländer Opferhilfe. Françoise Praz, Vizepräsidentin der Unabhängigen Expertenkommission, berichtete von der Rolle der Historikerinnen bei der wissenschaftlichen Aufarbeitung. Alexander Grob, Präsident des Nationalen Forschungsprogramms 76, gab einen kurzen Überblick über die Forschungsprojekte und die Zusammenarbeit mit den Archiven. Die Bedeutung und Rolle der Archive bei dem, was – gemäss Tagungstitel – als die «Pflicht zur Erinnerung» bezeichnet werden kann, unterstrich auch Gilbert Coutaz, ehemaliger Staatsarchivar des Kantons Waadt. Alle Referate sollen in einem Sammelband im Frühjahr 2020 beim Chronos Verlag, Zürich erscheinen.

Es scheint allerdings gute Gründe dafür zu geben, dass dieses eher düstere Kapitel der Schweizer Geschichte doch noch nicht abgeschlossen ist. Bereits am 14. Dezember 2018 hatte Nationalrat Beat Jans eine Motion eingereicht, in welcher er eine Verlängerung der Frist für Gesuche bis 2022 forderte. Bereits ein halbes Jahr später,

am 21. Juni 2019, folgte eine parlamentarische Initiative von Ständerat Raphaël Comte, wonach die im AFZFG enthaltene Frist zur Einreichung von Gesuchen verlängert werden soll. Der Bundesrat hatte den ersten Vorstoss von Beat Jans noch deutlich abgelehnt. Gegen Ende 2019 äusserte er sich jedoch dahingehend, dass er die – bei der Abschlussveranstaltung der Unabhängigen Expertenkommission Administrative Versorgungen (UEK) geäusserte – Ansicht teile, wonach der Prozess der Wiedergutmachung und Aufarbeitung mit der Auszahlung von Solidaritätsbeiträgen noch nicht abgeschlossen sei. Er erachte deshalb die Bestrebungen der Eidgenössischen Räte, unter anderem die Frist zur Einreichung von Gesuchen aufzuheben oder neu zu eröffnen, als sehr wichtig. Die Rechtskommissionen des Ständerats und des Nationalrats hatten Ende 2019 der Initiative bereits zugestimmt, die Abstimmungen von Ständerat und Nationalrat stehen zum Zeitpunkt der Redaktion dieses Jahresberichts noch aus. Im Falle einer Annahme der Initiative rechnet das Bundesamt für Justiz mit weiteren 2000 bis 3000 Gesuchen. Wenn noch so viele Gesuche von Betroffenen erwartet werden können, entspricht es aus Sicht des Staatsarchivs der Intention des Gesetzes, wenn die Fristen aufgehoben werden.

Das Staatsarchiv hatte Ende 2019 mit Personen, die in die Umsetzung des Gesetzes involviert gewesen waren, eine Gesprächsrunde veranstaltet. Eingeladen wurden direkt Betroffene, Vertreterinnen aus Opferhilfe und Kinder- und Erwachsenenschutzbehörden (KESB), aus Politik und Wissenschaft, der Datenschutzbeauftragte und das Staatsarchiv. Ziel der Gesprächsrunde war es, das Projekt zu bilanzieren: Was können / sollten die Gesellschaft und Einzelne

aus dieser Geschichte lernen, was war gut und was schlecht gelaufen, wo sind Nachbesserungen nötig oder wo kann man künftig mehr Aufmerksamkeit für die Verletzlichkeit bestimmter Bevölkerungsgruppen aufbringen? Das Gesprächsprotokoll konnte von allen Beteiligten gegengelesen und ergänzt werden. Dabei wurde spürbar, dass dieser ebenbürtige Austausch als nötiger und für alle Beteiligten wichtiger Bestandteil des Aufarbeitungsprozesses verstanden werden darf.

Die Zahl der im Rahmen des AFZFG ausgeführten Recherchen werden auch dieses Jahr, unabhängig von den üblichen statistischen Kennzahlen, in die Schweizer Archivstatistik aufgenommen.

KOST und eCH

Die Aufsichtskommission der Koordinationsstelle für die dauerhafte Archivierung elektronischer Unterlagen (KOST) führte am 9. Mai und am 13. November 2019 zwei Versammlungen durch. Der Jahresbericht und das Jahresprogramm sowie die Tätigkeit der Geschäftsstelle sind auf der Website www.kost-ceco.ch einsehbar. Der neu zusammengesetzte Steuerungsausschuss (Claudia Engler/Präsidentin, Esther Baur, Delphine Friedmann, Jutta Hafner, Philippe Künzel sowie Reto Weiss/Präsident Aufsichtskommission und ständiger Gast) traf sich am 27. August und 16. Oktober 2019 zur Besprechung der Arbeiten der Geschäftsstelle, zur Vorbereitung der Jahressitzungen der Aufsichtskommission sowie zur weiteren Behandlung der seit 2017 diskutierten (Neu-)Ausrichtung und Positionierung der KOST im nationalen und internationalen Kontext. Ziel ist es, die strategische Ausrichtung der KOST auf das sich derzeit

stark verändernde technologische Umfeld inhaltlich und fachlich anzupassen. In einem auf die Frühjahressitzung 2020 in Aussicht gestellten Positionspapier sollen die Zielsetzungen konkretisiert werden.

Lambert Kansy, Leiter Abteilung Archivinformatik, und Oliver Schihin, Archivinformatiker, arbeiteten in mehreren Arbeitsgruppen und Projekten der KOST und in den Arbeitsgruppen des Vereins eCH mit. Bei der KOST handelte es sich um die Arbeitsgruppe KOST Preservation Planning Expert Group (PPEG), Erfa scopeOAIS (ehemals Mapping SIP2AIP+DI), das KOST-Projekt Taxar und das Projekt xlsadg-owl. Im Verein e-CH betraf es die Fachgruppe Digitale Archivierung. Die Arbeit in der Fachgruppe Open Government Data (OGD) erfolgt in Basel neu durch die kantonale Fachstelle OGD. Für weitere Informationen siehe das Kapitel Informatik und Reprodiest.

Verein Trägerschaft Archives Online

Die Träger von Archives Online trafen sich am 14. März 2019 zur Vorstandssitzung und zur Generalversammlung. Neu zu Archives Online hinzugekommen sind das Schweizerische Bundesarchiv und das Stiftsarchiv St. Gallen. Damit ist die Zahl der angeschlossenen Archive auf insgesamt 21 Staatsarchive, ein Stadtarchiv, zehn Spezialarchive, ein Stadtarchiv, das Archiv der Nationalbibliothek und der Verbund HAN der Bibliotheken (Handschriften, Archive, Nachlässe) angewachsen.

Verein Trägerschaft TOP0term

Seitens der Trägerschaft und des Staatsarchivs Basel-Stadt fanden erneut keine Aktivitäten statt.

Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare (VSA)

Die 96. Jahresversammlung des VSA fand am 12. und 13. September 2019 in Schwyz und Goldau statt. Bis September 2019 war Daniel Kress VSA-Vorstandsmitglied. Als Vizepräsident war er vor allem für die Umsetzung der Massnahmen aus der Strategie 2016–2019 verantwortlich. Die in der Strategie festgelegten Ziele in den Bereichen Zusammenarbeit und Gremien, Kommunikation, Lobbying und Mandate konnten allesamt erreicht werden. Im Bereich Ausbildung hingegen wurde die Schwerpunktsetzung durch aktuelle Fragestellungen diktiert (Projekt Höhere Berufsbildung, Revision des Bildungsplanes für die Berufslehre Fachfrau / Fachmann I+D). Nach neun Amtsjahren trat Daniel Kress anlässlich der Jahresversammlung vom 12. September aufgrund der statutarischen Amtszeitbeschränkung aus dem VSA-Vorstand aus.

Am 5. Juli 2019 vertrat Daniel Kress den VSA an der von der Ausbildungsdelegation I+D veranstalteten Lehrabschlussfeier für die Deutschschweiz in Baden und richtete dort Gruss- und Gratulationsworte des Berufsverbands an die erfolgreichen Lehrabgängerinnen und -abgänger. Der ausführliche Jahresbericht des VSA findet sich auf dessen Website <https://vsa-aas.ch/ressourcen/jahresberichte>.

VSA-Arbeitsgruppe Bewertung

Die Arbeitsgruppe führte dieses Jahr zwei Sitzungen durch. André Buob, Leiter Vorarchiv, betreut nach wie vor die Liste mit Publikationen von Master-Arbeiten der (Fach-)Hochschulen zum Thema Bewertung.

VSA-Arbeitsgruppe Zugang und Vermittlung

Lambert Kansy, Leiter Archivinformatik, arbeitet weiterhin in der Arbeitsgruppe mit. Die Gruppe traf sich zu drei Sitzungen. Lambert Kansy arbeitete insbesondere im Ausschuss User Generated Content mit. Dort wurde ein Blog mit Berichten über erfolgreiche und weniger erfolgreiche Crowdsourcing-Projekte verfasst. Zusammen mit Verena Rothenbühler vom STAZH verfasste Lambert Kansy einen Blogpost über die Crowdsourcing-Projekte des Archivs der Basler Mission. Ende des Jahres wurde der Ausschuss angefragt, ob er einen Beitrag in der Zeitschrift Archivar über seine Arbeiten verfassen möchte. Der Ausschuss sagte zu.

VSA-Projektgruppe ENSEMEN

Das Staatsarchiv ist vertreten durch Lambert Kansy. Mit einem monatlichen Sitzungsrythmus intensivierte sich dieses Jahr die Arbeit in der Kerngruppe. Es ging unter anderem darum, eine erste Fassung eines Datenmodells für archivische Metadaten zu erarbeiten. Lambert Kansy befasste sich mit der Abbildung archivischer Prozesse und der Modellierung von Zeit respektive Datumsangaben als Metadaten. Die Gruppe arbeitete sehr konzentriert an der Erstellung eines konzeptionellen Datenmodells für Metadaten aller relevanter archivischen Geschäftsprozesse. Zugleich wurde die

Entwicklung von Records in Context (RiC) durch die Expert Group on Archival Description (EGAD) des International Council of Archives (ICA) genau beobachtet. Dank der Mitgliedschaft von Tobias Wildi in der EGAD erhält die Arbeitsgruppe zeitnah Informationen aus erster Hand. Ein Abschluss der Arbeiten ist für 2020 geplant.

Unabhängige Arbeitsgruppe aLOD (archival Linked Open Data)

Es fanden keine Aktivitäten statt. Die Weiterentwicklung der geplanten Vereinsgründung liegt beim Bundesarchiv.

Archivkommission des Kantons Aargau

Lambert Kansy, Leiter Archivinformatik, ist Mitglied der Archivkommission des Kantons Aargau, die sich im Berichtsjahr zu zwei Sitzungen sowie einer gemeinsamen Sitzung mit der Bibliothekskommission des Kantons Aargau traf. 2018 waren Kantonsbibliothek und Staatsarchiv zu Bibliothek und Archiv Aargau (BAAG) zusammengelegt worden, was auch zu Veränderungen bei den Kommissionen führte. Zudem hat die Archivkommission eine Stellungnahme zur Magazinerweiterung des Staatsarchivs zuhanden des zuständigen Departementsvorstehers erstellt.

Archivkommission des Kantons Jura

Daniel Kress, stellvertretender Staatsarchivar, ist für die Legislaturperiode 2016–2020 weiterhin Mitglied der Archivkommission des Kantons Jura (Commission des archives). Im Berichtsjahr fand keine Kommissionssitzung statt.



VERZEICHNISSE

Verein der Freunde des Staatsarchivs

Bilanz

Der Verein der Freunde des Staatsarchivs verzeichnete Ende 2019 insgesamt 329 Mitglieder (Vorjahr 331), bei sechs Neueintritten, fünf Todesfällen und drei Austritten. Die Kommission erfuhr keine personellen Änderungen.

Jahresversammlung

Die Jahresversammlung fand am 19. September 2019 im Stellwerk beim Bahnhof St. Johann statt. Anwesend waren 29 Mitglieder. Die statutarischen Geschäfte (Jahresbericht und -rechnung) wurden speditiv erledigt. Präsident Claudius Sieber-Lehmann und Kassier Daniel Hagmann informierten über die Museumsnacht, das geplante Wimmelposter und das Kooperationsprojekt zu historischer Fotografie mit dem Verein «BelleVue – Ort für Fotografie» 2020–2023. Staatsarchivarin Esther Baur verdankte den engagierten Einsatz vieler Vereinsmitglieder bei der Referendumsabstimmung über den Neubau von Staatsarchiv und Naturhistorischem Museum am 19. Mai.

Simon Martin vom Vorstand des Neutralen Quartiervereins stellte anschliessend seine Organisation kurz vor. Vereinsmitglied Peter Habicht skizzierte danach die städtebauliche Entwicklung des noch jungen St. Johannis-Quartiers, das einst Weideland vor den Stadtmauern war, dann aber durch die Ansiedlung zentraler städtischer Betriebe (Gaswerk, Elektrizität etc.) zum «Maschinenraum» der modernen Stadt Basel wurde.

Im Anschluss an die Vereinsversammlung erfreuten sich die Vereinsmitglieder im Restaurant Perron im Stellwerk an einem reichhaltigen Apéro.

Schenkungen an das Staatsarchiv

Aus den Mitteln des Vereins wurde ein Beitrag an das Wimmelposter des Staatsarchivs sowie an zwei Zeitschriftenabonnemente geleistet.

Mitgliederverzeichnis per 31. Dezember 2019

Affolter-Spitteler Cécile
Affolter Martin
Alioth Martin, Dr. phil. (Julianstown IRL)
Amrein Andrea
Amstutz Irene, lic. phil.
Andres J. Barbara
Argast Regula, Dr. phil.
Barth Andreas
Bartsch Lukas
Baudet-Hohl Verena
Baur Esther, lic. phil.
Baur Hans
Benz Hübner Sibylle, lic. phil. et lic. iur.
Berner Hans
Bernhard Annelis
Bernoulli Lion, Dr. med. (Gockhausen)
Betz-Ruch Werner
Bezler Erwin
Billerbeck Ewald
Birkner Othmar (Arisdorf)
Blättler Alena (Binningen)
Blösch Paul, Dr. phil.
Boerlin-Brodbeck Yvonne, Dr. phil.
Bohny Peter
Bolliger Markus, Dr. phil.
Bommer Rolf
Borer Paula
Bossardt Jürg Andreas, lic. phil. (Oberwil)
Bottazzini Raphael
Braun Oliver, lic. phil.
Braun-Hager Patrick, Dr. phil.
Braun Waldemar
Braunschweig Sabine, Dr. phil.

Breisinger Peter
Breitenstein Urs, Dr. phil. (Bottmingen)
Brenk Andreas
Brunner Kerstin, lic. phil.
Brunold Ursus, lic. phil. (Zizers)
Bucher Richard
Budmiger Josef
Bühler Theodor, Prof. Dr. iur. (Winterthur)
Burckhardt-Seebass Christine, Prof. Dr. phil.
Burckhardt Sibylle, lic. phil.
Burghartz Susanna, Prof. Dr. phil.
Burkart Lucas, Prof. Dr. phil.
Buttschardt Alfred
Buxtorf-Hosch Christoph, Dr. rer. nat.
Buxtorf Regine, Dr. phil. nat.
Cadalbert Yolanda
Charrière Michel, lic. phil.
Christ Bernhard, Dr. iur.
Christ Hieronymus, Dr. theol.
Degen Bernard, Dr. phil. (Allschwil)
Deggeller Kurt (Binningen)
Dill Ueli, Dr. phil.
Döbelin Elsbeth
Doepgen Christian, M. A. (Oberwil)
Droz-Emmert Marguerite, Dr. phil.
Dubler Anne-Marie, Dr. phil. (Bern)
Düblin Wyss Eva, lic. phil.
Düblin Jürg, Dr. phil.
Duncker Boris
Durach Rosmarie, lic. phil.
Ebner Ruedy (Roddersdorf)
Eckert Patricia
Egger Franz, Dr. phil.
Egger Andermatt Marlise, lic. phil. (Aarburg)

Ehinger Paul, Dr. phil. (Zofingen)
Ehrbar Hans-Rudolf, Dr. phil.
Ehret Roger
Eichenberger Lutz, Dr. phil. (Bottmingen)
Erni Daniel (Reinach)
Eymann Christoph, Dr. iur.
Faesch Brunnschweiler Christiane, lic. iur.
Falanga di Randazzo Federico Filiberto
Falanga di Randazzo Giuseppe
Falanga di Randazzo Maria Josefine C.
Falanga di Randazzo Maurizio, Dr. phil.
Falanga di Randazzo Vincenzo, lic. iur.
Feldges-Henning Uta, Dr. phil.
Fetz Anita, lic. phil.
Fiebig Verena (Frenkendorf)
Fink Paul, Dr. phil. (Bern)
Fink Ursula
Fischer Klaus, lic. phil. (Hofstetten)
Fischler Dorothee (Möhlin)
Frank Roland
Frei-Heitz Brigitte, lic. phil. (Pratteln)
Freuler Franz, Dr. med.
Frey Peter, Dr. phil. (Langendorf)
Frost-Hirschi Andrea, lic. iur.
Füglister Hans, Dr. phil. (Cressier)
Fusek-Kohler Katerina, lic. phil. (Riehen)
Galler Peter (Riehen)
Gantner-Schlee Theo, Dr. phil. (Muttenz)
Gelzer Bernhard, Dr. iur.
Gerber Hans-Dieter, lic. phil.
Gilomen-Schenkel Elsanne, Dr. phil. (Arlsheim)
Gisin Thomas, lic. phil.
Glauser Rudolf

Gnädinger Beat, Dr. phil. (Benken ZH)
Gössi Anton, Dr. phil. (Emmenbrücke)
Gössi Patrick
Gosteli Mike, lic. phil.
Graf Patrick, Dr. theol.
Grulich Zier Susanne, M. A. (Reinach BL)
Grunauer Verena
Guth Biasini Nadia, lic. phil.
Gutzwiller-Steiger Charlotte (Oberwil BL)
Gutzwiller-Steiger Jürg, Dr. phil. (Oberwil BL)
Guyer Paul, Dr. phil. (Bremgarten AG)
Gysin Krause Diana, Dr. phil. (Riehen)
Haas Odette (Muttenz)
Habicht Peter
Hagmann Daniel, Dr. phil.
Hanzal-Krauer Helena, lic. phil. (Reinach BL)
Hanzal-Krauer Jiri, Dr. phil. (Reinach BL)
Haumann Heiko, Prof. Dr. phil.
Hazler Dragan
Head Anne-Lise (Aesch)
Heim Gabriel
Heim Peter, Dr. phil. (Starrkirch)
Helber Fritz, Dr. iur.
Henrichsen Dag, Dr. phil. (Mulhouse)
Hensch Anny
Hensch Erwin
Hersberger Daniel (Reinach BL)
Hertner-Röckel Fränzi
Hertner Jonas
Hertner-Röckel René
Heuss Robert, Dr. iur.
Hilzinger Christian, lic. phil.
Hipp Willi
Hirzel-Strasky Anna Carolina, Dr. phil. (Bern)

His Dominik (Kilchberg ZH)
Hoffmann David Marc, Dr. phil. (Aesch BL)
Hostettler Herbert (Birsfelden)
Hotz Gerhard, Dr. phil.
Huber Dorothee, lic. phil.
Huber Ernst J., lic. phil.
Huber Katharina, Dr. phil. (Bettingen)
Hubermann Irène
Huck Hansjörg
Hübner Matthias (Riehen)
Huggel Doris, Dr. phil. (Pfeffingen)
Huggel Samuel, Dr. phil. (Münchenstein)
Hunziker Peter, lic. phil. (Riehen)
Imhof Yves
Inglin Oswald
Iselin Andreas
Isler Emanuel
Janner Sara, Dr. phil.
Jenkins Paul, M. A.
Jörg Ruth, Dr. phil. (Zürich)
Jörg Willem Alexander (Riehen)
Kälin Hans, Dr. phil. (Allschwil)
Kahlmeier Oliver
Kaiser Manfred
Kansy Lambert, lic. phil.
Karger Philip
Keller Bernhard H.
Koellreuter Isabel, lic. phil.
Königs Diemuth, Dr. phil. (Olsberg)
Kress Daniel, lic. phil.
Kümmell Juliane, Dr. phil. (Konstanz BRD)
Kuhn Brigitte, lic. phil.
Kundert Werner, Dr. iur. (Bischofszell)
Kury Patrick, PD Dr. phil.

Labhardt Robert, Dr. phil.
Ladolt Niklaus, Dr. phil. (Gümligen)
Lanz Christoph (Bottmingen)
Leu Dieter
Lewis Simone (Lommiswil)
Loch Markus, Dipl. Ing.
Locher Markus, Dr. phil.
Lorenceau René, Dr. phil.
Lüdin Reto
Lutz Thomas, Dr. phil. (Riehen)
Mache David
Manasse Christoph, Dr. phil.
Manz Matthias, Dr. phil. (Aarau)
Manz Peter, Dr. phil. (Muzzano)
Matt Christoph, lic. phil.
Meier Nikolaus, lic. phil.
Meissburger Christof
Meles-Zehmisch Brigitte, Dr. phil.
Meles-Zehmisch Hippolyt
Menolfi Ernest, Dr. phil.
Mercier Lionel (Allschwil)
Meyer-Lustenberger Karl, lic. phil.
Meyer-Hofmann Liselotte (Birsfelden)
Meyer Werner, Prof. Dr. phil.
Mischke Jürgen, lic. phil.
Möhle Martin, Dr. phil.
Mooser Josef, Prof. Dr. phil.
Morais Fabian
Müller Jan (Hochwald)
Müller Vernier Jost
Müller Paul (Stein am Rhein)
Müller-Getter Paul (Allschwil)
Müller Ghelardi Susanne, lic. phil. (Pisa I)
Münch Beat

Nagel Anne, lic. phil.
Neidiger Bernhard, Dr. phil. (Stuttgart BRD)
Nostitz Franz Otto
Opitz Claudia, Prof. Dr. phil.
(Freiburg i. Br. BRD)
Orth Karin, Prof. Dr. phil. (Freiburg i. Br. BRD)
Othenin-Girard Mireille, Dr. phil. (Zürich)
Pajor Ferdinand (Marly)
Pardey Peter
Pfister Dieter, lic. phil. (Therwil)
Pfister Raphael
Pronay Andres, Dr. phil.
Rätz Patrick, MLaw (Reinach BL)
Rathmann-Lutz Anja, Dr. phil.
Reinau-Krayer Catherine, lic. phil.
Reisinger Sandra (Zürich)
Rickenbacher Martin, Dr. phil. (Bern)
Ringger Scott Regula, lic. phil. (Riehen)
Ritter Markus
Röthlin Niklaus, Dr. phil. (Olten)
Rosenbusch Jürg, Prof. Dr. med.
Roth Hansjörg, lic. phil. (Allschwil)
Roth Peter
Rudin Beat
Salvisberg André, lic. phil.
Scarpatetti Beat von, Dr. phil. (Binningen)
Schachenmann Caroline (Riehen)
Schärli Beatrice, lic. phil. (Muttentz)
Schärli Thomas, lic. phil. (Liesberg)
Schaffner Martin, Prof. Dr. phil.
Schefer Rebekka, lic. phil.
Schefold-Albrecht Cornelia
Schenker Rolf
Schlettwein Carl R. L.

Schlettwein-Gsell Daniela, PD Dr. med.
Schlettwein Pierrette
Schmid Anna-Katharina
Schmid Beat, Dr. iur. (Nürens Dorf)
Schmidlin Antonia, Dr. phil.
Schmutz Verena
Schneider Gerd, Dr. rer. pol. (Leipzig BRD)
Schneller Daniel, Dr. phil.
Schnyder Albert, Dr. phil.
Schudel Alex (Riehen)
Schümperli-Grether Rosmarie, lic. phil.
Schüpbach Samuel, Dr. phil. (Riehen)
Schürch, Franziska (Binningen)
Schwarz Suzanne, Dr. iur.
Sennhauser Hansrudolf, Prof. Dr. phil. (Zurzach)
Settellen Balthasar, Dr. iur.
Sibold Noëmi, Dr. phil. (Arlesheim)
Sieber Claudius, Dr. phil. (Allschwil)
Sieber Dominik, Dr. phil. (Zürich)
Sitzler Christel (Riehen)
Soiron Rolf, Dr. phil.
Sommer-Ramer Cécile, Dr. phil. (Biel-Benken)
Sonderegger Hansjörg, lic. iur. (MuttENZ)
Sprecher-Brodmann André (Bottmingen)
Springer Gerhard G., Dr. oec. (Arboldswil)
Spuhler Gregor, Dr. phil. (Rheinfelden)
Steininger Felix
Stirnemann Charles, Dr. phil.
Stohler Martin
Stolz Peter, Prof. Dr. rer. pol. (Bettingen)
Strebel Sabine, lic. phil. (Riehen)
Stritmatter Robert, Dr. phil. (Riehen)
Strösslin Alfred
Strub Roland (Glattikon)

Stutz-Hohmann Esther
Suter Dinah
Suter Rudolf, Dr. phil. (Ormalingen)
Suter Stefan, Dr. iur. (Riehen)
Sutter Gaby, Dr. phil.
Thüring Bruno, lic. phil.
Thuli Andreas
Torboski Nevena
Tranter Maria
Treu Peter (Binningen)
Treu Susanne (Binningen)
Triet Max, Dr. phil. (Böckten)
Trinkler Hedwig
Trösch Erich, lic. phil. (St. Gallen)
Tscharner-Aue Michaela von, Dr. phil. (Samedan)
Urech Philippe
Vettori Arthur, Dr. phil. (Himmelried)
Vogt Daniel (Zwingen)
von der Crone Noëmi (Buchs)
Wacker Jean-Claude, lic. phil. (MuttENZ)
Wackernagel Oliver, Dr. iur.
Währen Frédéric
Wahl Eveline (Brissago)
Weber Golder Caroline
Wecker Regina, Prof. Dr. phil. (Reinach BL)
Wenger-Mohler Hans-Ulrich
Wenger Lukas (Maisprach)
Wenk Johannes (Riehen)
Wichers Hermann, Dr. phil.
Winkler Heinrich
Zaric Aleksandar
Ziegler Ernst, PD Dr. phil. (St. Gallen)
Zürcher Thomas, lic. phil.

Zulauf-Semmler Marina (Pratteln)
Zweifel Simone
Zwicky-Böhringer Verena (S-chanf)
Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt
Basler Denkmalpflege
Brenner'scher Fideicommiss
Christoph Merian Stiftung
Eglise Française
Freiwillige Basler Denkmalpflege
Genealogisch-Heraldische Gesellschaft der Regio Basel
Geschichtswerkstätte Basel
Heimatschutz Basel
MCH Group AG
Neutraler Quartierverein Gundoldingen
Novartis International AG
Pro Natura
scope solutions ag
Theaterverein Basel
Vischer AG Architekten + Planer
Wackernagel-Familienstiftung
Zoologischer Garten Basel (M. Leutenegger)
E.E. Zunft zum Goldenen Stern
E.E. Zunft zum Himmel
E.E. Zunft zu Rebleuten
E.E. Zunft zu Schiffleuten
E.E. Zunft zu Schneidern
E.E. Zunft zu Webern
E.E. Zunft zu Weinleuten

Dr. H. A. Vögelin-Bienz-Stiftung des Staatsarchivs

Die Dr. H. A. Vögelin-Bienz-Stiftung unterstützt seit 2004 die Forschung im Staatsarchiv Basel-Stadt durch Stipendien an Personen, die bereits über einen Universitätsabschluss verfügen, sowie durch Beiträge an Forschungsprojekte und lokalgeschichtliche Vorhaben.

Der Gründer des Stiftungsvermögens, Dr. Hans Adolf Vögelin-Bienz (1923–1999), stammte aus Riehen und war von 1953 bis 1988 Lehrer an der Berufs- und Frauenfachschule, vor allem für Englisch und Geschichte. Er verfasste in seiner Freizeit zahlreiche lokalgeschichtliche Werke und war über Jahrzehnte ein regelmäßiger Benutzer des Staatsarchivs. Die Stiftung ist Ausdruck seiner Verbundenheit mit dem Staatsarchiv. Das Donationskapital der Stiftung beträgt 1,75 Millionen Franken. Die Beiträge der Stiftung an die Forschung im Staatsarchiv stammen aus den Erträgen des Stiftungsvermögens. Zudem ist zur Erreichung des Stiftungszweckes eine jährliche Reduktion des Widmungsvermögens um bis zu fünf Prozent möglich.

Intention der Stiftung

Die Intention der Stiftung besteht darin, den historischen Reichtum der im Staatsarchiv Basel-Stadt aufbewahrten Unterlagen der Öffentlichkeit zu vermitteln. Gefördert werden Vorhaben, die substantiell auf der Auswertung von Materialien des Staatsarchivs beruhen. Dies gilt für themenorientierte Arbeiten, aber auch für Beiträge zur archivischen Quellenkunde oder zu den historischen Hilfswissenschaften.

Ausschreibung und Gesuche

Mindestens einmal jährlich, in der Regel im Oktober, wird eine Ausschreibung vorgenommen. Der Stiftungsrat entscheidet auf Antrag der Staatsarchivarin und nach Überprüfung durch den wissenschaftlichen Beirat, welche Arbeiten gefördert werden. Gesuche müssen eine archivalienspezifische Beschreibung des Forschungsvorhabens beinhalten. Beizufügen sind die üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Studiengang und Nachweis eines Studienabschlusses, mindestens Lizentiat, Master oder vergleichbares Examen; zwei wissenschaftliche Referenzen).

Die 2019 erschienenen Publikationen, die ganz oder teilweise mit Unterstützung der Dr. H. A. Vögelin-Bienz-Stiftung entstanden sind, werden im Kapitel «Kommunikation und Vermittlung» aufgeführt. Die geförderten Projekte finden sich auf der Website des Staatsarchivs unter www.staatsarchiv.bs.ch (Über uns, Stiftung, geförderte Projekte).

Bildnachweis

Die Fotografien in diesem Jahresbericht stammen aus der Bildreportage «Portugal, Nazaré, Fischerei» von Peter Moeschlin, datiert mit «Juli 1966». Die einzelnen Fotografien sind nicht mit detaillierten Bezeichnungen versehen.



Umschlag
BSL 1022 KT 1511



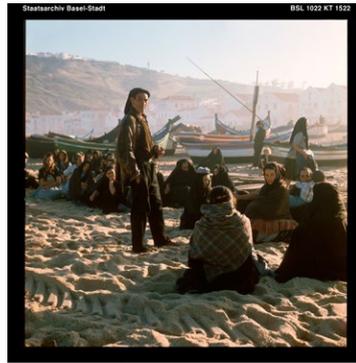
S. 2
BSL 1022 KT 1503



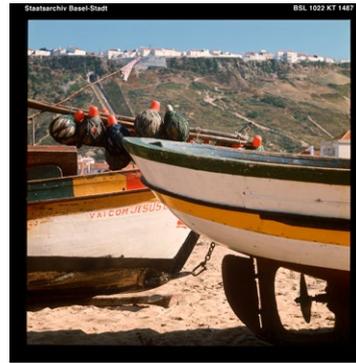
S. 4
BSL 1022 KT 1483



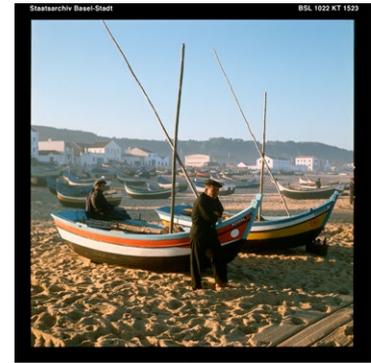
S. 7
BSL 1022 KT 1513



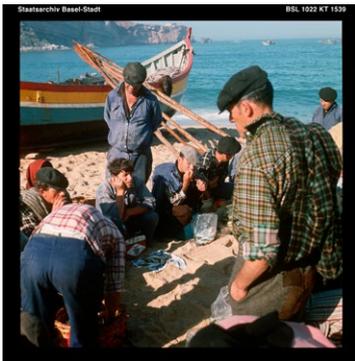
S. 12/13
BSL 1022 KT 1522



S. 25/26
BSL 1022 KT 1487



S. 28/29
BSL 1022 KT 1523



S. 21/22
BSL 1022 KT 1539



S. 32/33
BSL 1022 KT 1546



S. 37
BSL 1022 KT 1549



S. 41
BSL 1022 KT 1484



S. 46
BSL 1022 KT 1561



S. 51/52
BSL 1022 KT 1568



S. 57
BSL 1022 KT 1571

Staatsarchiv Basel-Stadt,
Jahresbericht 2019

ISSN 0404-9810

Mai 2020

Gestaltung: Howald Fosco Biberstein

Druck: Gremper AG, Basel/Pratteln

Staatsarchiv Basel-Stadt

Martinsgasse 2
4001 Basel
T 061 267 86 01
F 061 267 65 71
stabs@bs.ch

staatsarchiv.bs.ch
blog.staatsarchiv.bs.ch
facebook.com/staatsarchiv.bs
twitter.com/staatsarchiv_BS
instagram.com/staatsarchiv-
baselstadt

Ablieferungen

T 061 267 86 01
F 061 267 67 24

Bauplanausgabe

Öffnungszeiten:
Di–Fr 10.00–11.30 h
T 061 267 86 07
F 061 267 67 24
stabs.bauplanausgabe@bs.ch

Lesesaal

Öffnungszeiten:
Di–Fr 9–18 h
061 267 86 00
stabs@bs.ch

Bildersammlung

Voranmeldung:
061 267 40 26 oder
061 267 86 01
stabs@bs.ch

Vorgesetzte Behörde

Präsidiabteilung
Abteilung Kultur

Personal

Esther Baur, lic. phil.
Staatsarchivarin
061 267 86 02

Daniel Kress, lic. phil.
Stv. Staatsarchivar,
Leiter Erschliessung und
Bestandserhaltung
061 267 86 06

Cécile Affolter-Spitteler
Bibliothek,
Drucksachensammlung
061 267 43 86

Regina Borer-Achermann
Rechnungswesen
(ab 1.6.2019)
061 267 60 16

Kerstin Brunner, lic. phil.
Erschliessung
061 267 86 18

André Buob, lic. phil.
Leiter Überlieferungsbildung /
Vorarchiv
061 267 86 21

Indira Daic-Hurtic
Reinigungsdienst
061 267 86 01

Krishna Das Steinhauser
Lesesaal, Planarchiv
061 267 86 12

Rezzan Demir
Rechnungswesen
(bis 31.7.2019)
061 267 60 16

Patricia Eckert
Lesesaal, Bildersammlung
061 267 60 19

Daniel Erni
Magazindienst,
Bauplanausgabe
061 267 86 20

Barbara Gut
Kanzlei
061 267 86 01

Daniel Hagmann, Dr. phil.
Leiter Kommunikation und
Vermittlung
061 267 86 10

Madlenka Hajnis, Dipl. FH
Überlieferungsbildung /
Vorarchiv
061 267 40 90

Brigitte Heiz Schröder
Bestandserhaltung
061 267 86 08

Andreas Henkel
Hauswart
061 267 86 01

Peter Hofer
Projektmitarbeiter
061 267 60 31

Daniel Isler, lic. rer. pol.
Leiter Zentrale Dienste
061 267 86 17

Lambert Kansy, lic. phil.
Leiter Informatik
061 267 86 98

Türkan Kaya
Reinigungsdienst
061 267 86 01

Michaela Liechti
Lesesaal
061 267 86 05

Markus Loch, Dipl. Ing.
Informatik
061 267 86 28

Christoph Manasse, Dr. phil.
Planarchiv, Erschliessung
061 267 42 69

Daniela Meier, B. A.
Projektmitarbeiterin
061 267 60 65

Oliver Schihin, lic. phil.
Archiv informatik
061 267 60 66

Lee Staff, M. Arch.
Projektmitarbeiterin Neubau
061 267 60 59

Sabine Strebel, lic. phil.
Leiterin Bildersammlung,
Stv. Benutzung
061 267 40 26

Erika Trinkler
Bauplanausgabe,
Magazinverwaltung
061 267 86 07

Alexandra Tschakert, M. A.
Reprodienst
061 267 60 65

Deborah Waldmeier
Lernende Fachfrau I+D
061 267 86 03

Hermann Wichers, Dr. phil.
Leiter Benutzung
061 267 86 04

Thomas Wüst
Projektmitarbeiter
061 267 86 01